

LANDKREIS
EHINGEN

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Ehingen (Donau), Landgericht Ulm, Sozialgericht Ulm, Verwaltungsgericht für Südwürttemberg-Hohenzollern in Sigmaringen, Arbeitsamt Ulm, Nebenstelle Ehingen (Donau), Bezirksschulamt Ehingen (Donau), Eichamt Ulm, Finanzamt Ehingen (Donau), Flurbereinigungsamt Ehingen (Donau), Gewerbeaufsichtsamt Sigmaringen, Landespolizei-Kreiskommissariat Ehingen (Donau), Landwirtschaftsamt Ehingen (Donau)

mit Landwirtschaftsschule, Regierungsveterinärat Ehingen (Donau), Staatliches Gesundheitsamt Ehingen (Donau), Staatliches Hochbauamt Ulm, Staatliches Liegenschaftsamt Ulm, Staatliches Vermessungsamt Ehingen (Donau), Straßenbauamt Ehingen (Donau), Versorgungsamt Ravensburg in Weingarten, Wasserwirtschaftsamt Ehingen (Donau), Hauptzollamt Friedrichshafen, Zollamt Biberach an der Riß.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Ehingen (Donau): Allmendingen, Altbierlingen, Altheim, Altsteußlingen, Bach, Berg, Dächingen, Donaurieden, Ehingen (Donau), Emerkingen, Ennahofen, Erbstetten, Ersingen, Frankenhofen, Gamerschwang, Granheim, Griesingen, Grötzingen, Grundsheim, Hausen ob Urspring, Herbertshofen, Heufelden, Hundersingen, Kirchbierlingen, Kirchen, Lauterach, Moosbeuren, Mundeldingen, Munderkingen, Mundingen, Nasgenstadt, Niederhofen, Oberdischingen, Obermarchtal, Oberstadion, Öpfingen, Oggelsbeuren, Rechtenstein, Ringingen, Rißtissen, Rottenacker, Rupertshofen, Schaiblishausen, Schelklingen, Schmiechen, Untermarchtal, Unterstadion, Volkersheim, Weilersteußlingen.

Bezirksnotariat Munderkingen: Emerkingen, Grundsheim, Hundersingen, Kirchen, Lauterach, Moosbeuren, Mundeldingen, Munderkingen, Obermarchtal, Oberstadion, Oggelsbeuren, Rechtenstein, Rupertshofen, Untermarchtal, Unterstadion.

Bezirksnotariat Riedlingen I: Dietelhofen, Dietershausen, Dieterskirch, Uigendorf.

Bezirksnotariat Riedlingen II: Bechingen, Hausen am Bussen, Oberwachingen, Reutlingendorf, Sauggart, Unterwachingen, Zell, Zwiefaltendorf.

Bezirksnotariat Schelklingen: Allmendingen, Altheim, Ennahofen, Grötzingen, Hausen ob Urspring, Ringingen, Schelklingen, Schmiechen, Weilersteußlingen.

Forstamt Biberach an der Riß: Moosbeuren, Oggelsbeuren, Rupertshofen.

Forstamt Ehingen (Donau): Allmendingen, Altbierlingen, Altheim, Bach, Berg, Donaurieden, Ehingen (Donau) (tlw.), Ennahofen, Ersingen, Frankenhofen, Gamerschwang, Griesingen, Grötzingen, Heufelden, Kirchbierlingen, Nasgenstadt, Niederhofen, Oberdischingen, Öpfingen, Ringingen, Rißtissen, Schaiblishausen, Schmiechen, Volkersheim, Weilersteußlingen.

Forstamt Justingen: Hausen ob Urspring, Schelklingen.

Forstamt Mochental (in Munderkingen): Altsteußlingen, Dächingen, Dietershausen, Dieterskirch, Ehingen (Donau) (tlw.), Emerkingen, Erbstetten, Granheim, Grundsheim, Hausen am Bussen, Herbertshofen, Hundersingen, Kirchen, Lauterach, Mundeldingen, Munderkingen, Mundingen, Obermarchtal, Oberstadion, Oberwachingen, Rechtenstein, Rottenacker, Sauggart, Untermarchtal, Unterstadion, Unterwachingen.

Forstamt Riedlingen: Dietelhofen, Reutlingendorf, Uigendorf, Zell.

Forstamt Zwiefalten: Bechingen, Emeringen, Zwiefaltendorf.

Amtsgericht Riedlingen: Bechingen, Dietelhofen, Dietershausen, Dieterskirch, Emeringen, Hausen am Bussen, Oberwachingen, Reutlingendorf, Sauggart, Uigendorf, Unterwachingen, Zell, Zwiefaltendorf.

Arbeitsgericht Sigmaringen: Bechingen, Dietelhofen, Dietershausen, Dieterskirch, Emeringen, Hausen am Bussen, Oberwachingen, Reutlingendorf, Sauggart, Uigendorf, Unterwachingen, Zell, Zwiefaltendorf.

Arbeitsgericht Ulm: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Bechingen, Dietelhofen, Dietershausen, Dieterskirch, Emeringen, Hausen am Bussen, Oberwachingen, Reutlingen, Reutlingendorf, Sauggart, Uigendorf, Unterwachingen, Zell, Zwiefaltendorf.

Bezirksnotariat Ehingen (Donau) I: Altbierlingen, Berg, Ehingen (Donau), Gamerschwang, Herbertshofen, Nasgenstadt.

Bezirksnotariat Ehingen (Donau) II: Altsteußlingen, Bach, Dächingen, Donaurieden, Ersingen, Frankenhofen, Granheim, Griesingen, Heufelden, Kirchbierlingen, Mundingen, Niederhofen, Oberdischingen, Öpfingen, Rißtissen, Rottenacker, Schaiblishausen, Volkersheim.

Bezirksnotariat Hayingen: Emeringen, Erbstetten.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Biberach an der Riß: Die Pfarrei von Ersingen.

Evangelisches Dekanat Münsingen: Die Pfarrei von Mundingen.

Evangelisches Dekanat Blaubeuren: Die Pfarreien von Ehingen (Donau), Rottenacker, Schelklingen, Weilersteußlingen.

Katholisches Dekanat Biberach an der Riß: Die Pfarrei von Rupertshofen.

Katholisches Dekanat Ehingen (Donau): Die Pfarreien von Allmendingen, Altheim, Altsteußlingen, Ehingen (Donau), Emerkingen, Erbstetten, Frankenhofen, Gamerschwang, Granheim, Griesingen, Grundsheim, Hausen ob Urspring, Hundersingen, Kirchbierlingen, Kirchen, Lauterach-Neu-

burg, Munderkingen, Nasgenstadt, Niederhofen-Schwörzkirch, Oberdischingen, Obermarchtal, Oberstadion, Oggelsbeuren, Öpfingen, Ringingen, Rißtissen, Schelklingen, Schmiechen, Unterstadion.

Katholisches Dekanat Riedlingen: Die Pfarreien von Dietelhofen, Dieterskirch, Hausen am Bussen, Reutlingendorf, Sauggart, Uigendorf, Unterwachingen, Zell, Zwiefaltendorf.

Katholisches Dekanat Ulm: Die Pfarreien von Bach, Donaurieden.

Katholisches Dekanat Zwiefalten: Die Pfarrei von Emeringen.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Ehingen (Donau), Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Ulm.

Wappenbeschreibung

In gespaltenem Schild vorne in Silber (Weiß) drei rote Schrägbalken, hinten in Rot ein silberner (weißer) Balken.

Deutung: Vordere Schildhälfte: Wappen der Grafen von Berg und Schelklingen;

hintere Schildhälfte: Wappen des Hauses Österreich.

Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern

Geschichtliche Einleitung

Der Landkreis Ehingen könnte eine geschichtliche Einheit sein, da er anfänglich im ganzen dem Herzogtum Schwaben und dem Bistum Konstanz zugehörte und in der Reformationszeit beim alten Glauben verblieb. Aber schon die mittelalterliche Verwaltungs- und Territorialgliederung zeigt Aufspaltung in mehrere Gauen. Neben die österreichische Vormacht tritt das reformierende Württemberg. In der frühen Neuzeit gehörte das Kreisgebiet sowohl zum Schwäbischen wie zum Österreichischen Reichskreis. Ehingen war österreichische Direktorialstadt und Sitz des Landtags der Schwäbisch-österreichischen Stände.

Im Bereich des heutigen Landkreises, wie er 1938 aus 43 Gemeinden des Oberamts Ehingen (Sondernach und Erbach wurden damals abgetrennt), 12 Gemeinden des Oberamts Riedlingen, vier von Blaubeuren, zwei von Münsingen und einer von Biberach gebildet wurde, waren folgende Territorien des alten Reiches vertreten:

- I. Österreich mit der vorderösterreichischen Markgrafschaft Burgau, zu der die Stadt Ehingen einschließlich ihres Spitalbesitzes zählte, ferner die Herrschaft Erbach der Freiherren von Ulm mit Donaurieden, von dem ein kleiner Anteil der Abtei Wiblingen gehörte; und mit der Landvogtei Schwaben samt den Städten Munderkingen und Schelklingen - hier hatten auch die Grafen von Castell gewisse Hoheitsrechte inne -, dem Priorat Urspring und der Herrschaft Berg der bereits genannten Grafen Castell, sowie der Vogtei Herbertshofen, die der Abtei St. Georgen zu Villingen gehörte.
- II. Das Herzogtum Württemberg mit den weltlichen Ämtern Blaubeuren I (Großteil von Ringingen), Münsingen (Mundingen) und Steußlingen (ohne Sondernach) sowie dem Kloster-Oberamt Blaubeuren II (Flecken Rottenacker).
- III. Die Fürsten zu Fürstenberg besaßen die zum Obervogteiamt Neufra zählende Herrschaft Uigendorf.
- IV. Das fürstliche Haus Thurn und Taxis erwarb 1786 die Herrschaft Grundsheim.
- V. Den Grafen Stadion gehörte die Herrschaft (Ober-) Stadion sowie zur Hälfte die Herrschaft Emerkingen.
- VI. Dem Kanton Donau der Reichsritterschaft waren einverleibt die Herrschaften Oberdischingen und Bach der Grafen und Schenken zu Castell; Allmendingen und Altheim sowie Öpfingen und Griesingen der Freiherren von Freyberg-Eisenberg; Gamerschwang der Freiherren von Rassler; Erbstetten, Granheim, Untermarchtal und Zwiefaltendorf der Freiherren von Speth; Emerkingen zur anderen Hälfte einschließlich Brühlhof und Rechtenstein der Freiherren von Stain; Rißtissen der Freiherren Schenk von Stauffenberg; und ein Anteil an Schwörzkirch der Herrschaft Laupheim der Freiherren von Welden.
- VII. Im Besitz von Reichsabteten waren die Herrschaft Oggelsbeuren des gefürsteten Damenstifts Buchau; das Pfliegamt Ehingen mit Frankenhofen und Stetten der Abtei Salem; Dorf Pfrauinstetten der Abtei Söflingen; ferner lagen im Bezirk die Abtei Obermarchtal mit einem Großteil ihres Gebiets und ein Teil des Abteigebiets von Zwiefalten mit der Propstei Mochental.
- VIII. Die Reichsstädte Biberach und Ulm besaßen zwei Dörfer (Volkersheim bzw. Ersingen) sowie einen Anteil an Ringingen (Ulmer Patriziat).

Württemberg war also zu Beginn des 19. Jahrhunderts bereits mit einem Amt (Steußlingen) und drei einzelnen Dörfern anderer Ämter am Bezirk beteiligt. Es erwarb durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803 die Abtei Zwiefalten mit ihrem Gebiet. Zu gleicher Zeit wurden die Reichsstadt Ulm mit Ersingen und die Abtei Söflingen bayerisch; die Reichsstadt

Biberach fiel an Kurbaden. Außerdem aber wurde damals ein erst seit kurzer Zeit bestehendes Territorium weiter entwickelt, nämlich das Gebiet der Fürsten von Thurn und Taxis, die seit 1786 die kleine Herrschaft Grundsheim besaßen und nun die Besitzungen des Damenstifts Buchau und der Abtei Marchtal (einschließlich Kirchbierlingen), sowie den hiesigen Besitz (Frankenhofen) der Abtei Salem erwarben; Thurn und Taxis erweiterte diesen Besitz 1809 durch den Erwerb des Ritterguts Öpfingen, 1835 durch den des Ritterguts Rechtenstein. Das Jahr 1805 brachte die Okkupation der reichsritterschaftlichen Orte, wobei diese bis auf Bach, das bayerisch wurde, unter württembergische Hoheit kamen; im Frieden von Preßburg erwarb Kurwürttemberg sämtliche bisher österreichischen Rechte in Ehingen, Munderkingen, Schelklingen, Urspring und der niederadligen Grundherrschaft Berg. Durch die Rheinbundakte von 1806 erhielt Württemberg dann die Souveränität über die Besitzungen der Häuser Fürstenberg und Thurn und Taxis. 1810 trat Bayern in einem Staatsvertrag die Orte Donaurieden, Bach, Ersingen und Pfrauinstetten an Württemberg ab; bereits 1806 war durch einen ähnlichen Staatsvertrag mit Baden das früher zu Biberach zählende Volkersheim württembergisch geworden.

Im 19. Jahrhundert bestanden neben den fürstlichen Ständeherrschaften, deren Rechte durch Deklarationen geregelt wurden (mit Thurn und Taxis 1823), noch eine Reihe von Grundherrschaften, zunächst sämtlich in Niederadelsbesitz (siehe oben). Erwähnenswert ist, daß das Rittergut Rechtenstein von den Stain'schen Erben, das heißt den Grafen Fugger zu Kirchberg und den Freiherren von Freyberg 1816/18 an die Grafen Reuttner zu Weil und 1835 an Thurn und Taxis kam, welches, wie bereits erwähnt, schon 1809 Öpfingen erwarb; 1828 heirateten die Grafen Ingelheim die Stain'sche Hälfte an Emerkingen, 1840 verkauften die Welden ihren Anteil an Schwörzkirch an den Staat; der Besitz der Grafen Castell kam 1851 an den Hofbankier Kaulla, Untermarchtal an Pfarrer Schuster von Rottenacker.

Der Bezirk war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überwiegend katholisch. Zu den katholischen Orten gehörten auch altwürttembergische Dörfer wie Ringingen. Evangelisch waren einzig die Orte der altwürttembergischen Herrschaft Steußlingen, also Ennahofen, Grötzingen und Weilersteußlingen, ferner das zu Münsingen gehörende Mundingen, der große Markt Rottenacker des ehemaligen Klosters Blaubeuren und schließlich das Dorf Ersingen der Reichsstadt Ulm.

Im Jahr 1806 wurde der Bezirk durch Organisationsmanifest zum weitaus größten Teil dem neu gebildeten Kreis Ehingen mit seinen Oberämtern Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Riedlingen, Urspring und Zwiefalten-Obermarchtal zugewiesen; nur eine Gemeinde gehörte zum damaligen Kreis Urach. Entsprechend kam der Bezirk bei der Einteilung des Landes in 12 Landvogteien 1810 zum kleinen Teil an das Oberamt Münsingen der Landvogtei auf der Alb und zum größten Teil an die Landvogtei an der Donau, wobei 45 Gemeinden bei Ehingen und 12 bei Riedlingen waren. Von 1817 bis 1924 gehörten sämtliche Gemeinden zum Donaukreis. 1938 wurde der heutige Landkreis Ehingen gebildet.

Umgemeindungen sind nur wenige zu verzeichnen. Die Gemeinden Berkach und Dettingen (dieses ohne Stetten) kamen 1939 zur Stadt Ehingen, Stetten zur Gemeinde Kirchen. Bereits 1933 war Algershofen von Untermarchtal nach Munderkingen umgemeindet worden. Bis 1842 gehörte Alberweiler, heute Landkreis Biberach, zum Oberamt Ehingen.

Die drei Städte des Bezirks: Ehingen (Donau), Munderkingen und Schelklingen waren von alters her österreichische Mediatstädte; ihre Fläche erweiterte sich im 20. Jahrhundert durch einige Ein- und Zugemeindungen. Die Bevölkerung der Stadt Ehingen nimmt während des 19. Jahrhunderts stetig zu; die von Munderkingen nimmt nach 1870 leicht ab, steigt nach der Jahrhundertwende wieder an, um nach dem ersten Weltkrieg noch einmal abzusinken. Schelklingen nimmt gleichfalls zu und zeigt nach der Reichsgründung auf einige Zeit gleichfalls eine rückläufige Entwicklung. Was die berufliche Gliederung der Bevölkerung angeht, so überwiegt in allen drei Städten zu Ende des 19. Jahrhunderts die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung.

Geographische Angaben

Im Südosten von Baden-Württemberg liegt der Landkreis Ehingen, von den Landkreisen Münsingen, Ulm, Biberach und Saulgau umgeben. Die Länge seiner Grenzen beträgt 167,3 km¹⁾, die Größe seiner Fläche 508,11 qkm. Auf die äußersten Grenzpunkte beziehen sich die folgenden Koordinaten:

Nördlichster Punkt	48° 25' 16"	nördliche Breite
	9° 41' 29"	östliche Länge
Südlichster Punkt	48° 07' 55"	nördliche Breite
	9° 40' 01"	östliche Länge
Östlichster Punkt	48° 17' 20"	nördliche Breite
	9° 53' 00"	östliche Länge
Westlichster Punkt	48° 11' 56"	nördliche Breite
	9° 28' 08"	östliche Länge

Von Südwesten nach Nordosten gerichtet durchzieht der Südrand der Schwäbischen Alb als Hauptnaturraumgrenze den Landkreis und folgt dabei im großen gesehen dem Donautal. Nördlich davon erstreckt sich die Mittlere Flächenalb, südlich das Alpenvorland mit dem "Hügelland an der unteren Riß". Ein kleiner Zipfel der Altmoränen der "Donau-Ablach-Platten" greift im Südwesten in das Kreisgebiet hinein.

Im Tertiär (Burdigal) war die Mittlere Flächenalb vom Meer überflutet und zwar nach Norden bis zu der 50 m hohen Stufe, der sogenannten Klifflinie, die sie von der anschließenden Kuppenalb trennt. Die zurückgebliebenen tertiären Ablagerungen wurden teilweise bis auf die alte Strandebene wieder ausgeräumt. Diese Hochflächen aus Massenkalken, auch von Zetaschichten überdeckt, erreichen Höhen zwischen 650 und 750 m. Steil sind die Talungen, meist Trockentäler, eingegraben. Im Norden schneidet der Schmiechen-Blau-Talzug, der als altes Donautal angelegt wurde, den Landkreis.

Aus den erhalten gebliebenen Molassegebieten im Süden dagegen entstanden durch das Netz der kleinen Täler sanfte Hügelländer. Sie tragen ihre eigenen Namen wie Sonderbuch, Landgericht, Lutherische Berge oder Hochsträß und bestehen aus mürben Kalken, Mergeln und feinen Sanden. Wo die widerständigeren oberen Süßwasserkalke ausgebildet sind (Landgericht), zeigen die Höhen eine Stufenstufe.

Südlich des Donautals setzt sich im Alpenvorland, in dem Flachland westlich der unteren Riß die tertiäre Hügellandschaft bis zur Altmoränenzone fort mit nur wenigen Schmelzwassereinlagerungen am Donautal und am Aßmannshardt Tal. Auf der östlichen Seite des breiten, vermoorten Rißaltbodens liegen die lößüberdeckten Schotterterrassen der Rißeiszeit. Sie sind in drei Niveaus mit jeweils 8 bis 10 m Höhenunterschied erhalten.

Das ganze 500 bis 600 m hoch liegende Gelände überragt der Bussen (767 m), der am Südwestrand schon außerhalb des Landkreises liegt. Er ist ein Restberg, dessen Gipfel aus obermiozänem Süßwasserkalk besteht und selbst dem weitesten Gletschervorstoß widerstanden hat.

Aus dem Alpenvorland nimmt die Donau als wichtigsten Zufluß die Riß im östlichen Kreisgebiet auf, von der Flächenalb kommen Lauter und Schmiechen. Bei Ehingen verengt sich das geräumige Schmiechentälchen zu einem schmalen Durchbruchstal. Die Donau selbst fließt in einer eiszeitlichen Schmelzwasserinne, ausgestattet mit Flachmooren (Rieden), alluvialen Kiesböden und Schwemmekegeln der Nebenflüsse sowie mit Altwasserarmen. Zwischen Munderkingen und Berger Donautalenge ist das Rottenacker Becken durch rißeiszeitliche Schmelzwässer ausgeräumt worden.

Infolge der Abschirmung durch die Kuppenalb gegen Nordwesten zeigt sich das Klima nach der kontinentalen Seite hin begünstigt. Die mittleren Jahresniederschläge sind mäßig, sie betragen 700 bis 800 mm. Während im "Flachland an der unteren Riß" die mittleren Januar-Temperaturen bei -2,0° (500 m) liegen, schwanken sie auf der Mittleren Flächenalb zwischen -2,5° in den Tälern (600 m) und -1,5° an den Hängen (700 m). Mit 17,0° mittlerer Juli-Temperatur erweist sich der dem Alpenvorland angehörende Teil des Kreisgebiets etwas wärmer als der auf der Flächenalb (16,0°). Der Frühlingseinzug (mittlerer Beginn der Apfelblüte) erfolgt südlich der Donau und in den Tälern der Alb (650 m) in der Zeit vom 14. bis 20. Mai, an den Hängen der Alb (650 bis 700 m) vom 14. bis 24. Mai.

Die 68 Landschaftsschutzgebiete, die zum größten Teil schon vor dem zweiten Weltkrieg bestanden, liegen mit einer Ausnahme (Moosbeurener Galgenberg) auf der mittleren Flächenalb (Weidegebiete; Landschaft um Schelklingen; Lauter-

¹⁾ Einschließlich der zwei Enklaven von Mundeltingen und der Enklave von Untersulmingen (Landkreis Biberach).

und Wolfstal) und im Donautal (Altwasserarme; Öpfinger Stausee). Es ist beabsichtigt, die Landschaftsschutzgebiete zu erweitern bzw. Teile in Naturschutzgebiete umzuwandeln.

Verkehrslage

Als wichtigste Verkehrsader des Kreises verläuft von Südwesten nach Nordosten die Bundesstraße 311 im Donautal und verbindet Ehingen (Donau) mit Ulm einerseits, über Riedlingen, Mengen, Meßkirch mit Tuttlingen andererseits. Von Münsingen kommend kreuzt die Bundesstraße 465 in Ehingen (Donau) diese Verbindung und führt über Biberach an der Riß nach Leutkirch. Gut ausgebaute Landesstraßen ergänzen diese Verkehrsverbindungen in Richtung auf die wichtigsten Orte außerhalb des Kreisgebiets.

Insgesamt besitzt der Landkreis 54,51 km Bundesstraßen, 166,56 km Landesstraßen und 167,16 km Kreisstraßen. In den letzten vier bis fünf Jahren wurden rund 36 km Bundesstraßen, knapp 46 km Landesstraßen und mehr als 15 km Kreisstraßen ausgebaut. Außerdem wurden in erheblichem Umfang Kreisstraßen staubfrei gemacht. Diesen Berechnungen liegt die Einstufung der Straßen am 31. März 1964 zugrunde. Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen betrug zu diesem Zeitpunkt rund 102 km.

Die Bundesbahnhauptstrecke Immendingen - Ulm, die sogenannte Donautalbahn, verläuft im Kreisgebiet zwischen Zwielfeld und Ehingen (Donau) entlang der Donau, um dann aber durch das Schmiechen- und Blautal Ulm zu erreichen, in Schelklingen zweigt eine Nebenstrecke ab, die über Münsingen nach Reutlingen führt.

Bundesbahn und Bundespost sowie mehrere private Unternehmen befahren 18 Omnibuslinien, darunter direkte Verbindungen von Ehingen (Donau) nach Stuttgart und zum Bodensee nach Lindau. Daneben dienen fünf Linien nur dem Berufsverkehr einzelner Firmen. In Ehingen (Donau) wird eine Stadtlinie betrieben.

Siedlung

Der Landkreis Ehingen bedeckt eine Fläche von 508 qkm, womit er hinsichtlich seiner räumlichen Ausdehnung an achter Stelle unter den 17 Landkreisen des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern steht. Mitte 1964 betrug die Bevölkerungszahl des Landkreises Ehingen 45 738; damit gehört der Landkreis bevölkerungsmäßig zusammen mit den Landkreisen Horb (44 197 Personen) und Münsingen (40 774) zu den drei kleinsten Landkreisen des Regierungsbezirks. Diese Feststellung gilt auch für die Bevölkerungsdichte: mit 90 Personen je qkm übertrifft der Landkreis Ehingen im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern nur die Landkreise Sigmaringen (71) und Münsingen (58). Verglichen mit allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs zählt Ehingen ebenfalls zu den dünn besiedelten Gebieten; lediglich sechs Landkreise - außer den beiden bereits genannten - haben eine noch geringere Bevölkerungsdichte als Ehingen aufzuweisen.

Der Landkreis umfaßt 62 Gemeinden, von denen nach dem Stand von Mitte 1964 allerdings nur acht mehr als 1000 Einwohner haben. Es sind dies: Ehingen (Donau) (11 138), Munderkingen (3955), Schelklingen (3523), Allmendingen (2457), Obermarchtal (1288), Rottenacker (1803), Oberdisingen (1113) und Untermarchtal (1076). Auf diese acht Gemeinden entfallen allein 57,6% der Gesamtbevölkerung des Landkreises, so daß sich die restlichen zwei Fünftel der Bevölkerung auf rund neun Zehntel der Gesamtzahl der Gemeinden verteilen. Dementsprechend ist auch die Besetzung der unteren Gemeindegrößenklassen verhältnismäßig dicht. So haben 35 Gemeinden 200 bis unter 500 Einwohner und zehn Gemeinden 500 bis unter 1000 Einwohner. In neun Gemeinden liegt die Einwohnerzahl zwischen 100 und 199. Die kleinste Gemeinde ist Bechingen mit 127 Einwohnern.

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. 6. 1964

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	9	1 432
200 - 300	19	4 654
300 - 400	9	3 142
400 - 500	7	3 033
500 - 1 000	10	7 124
1 000 - 2 000	4	5 280
2 000 - 3 000	1	2 457
3 000 - 5 000	2	7 478
10 000 - 15 000	1	11 138
Insgesamt	62	45 738

Bevölkerung

Stärkere Veränderungen der Bevölkerungszahl hat der Landkreis Ehingen, wenn man etwa die letzten 100 Jahre in die Betrachtung einbezieht, erst nach Abschluß des zweiten Weltkriegs erfahren. Von 1871 bis 1925 verzeichnete man ein ganz allmähliches Anwachsen der Bevölkerung, das im Saldo 3889 Personen oder 13,1% der Bevölkerung zu Ende des deutsch-französischen Krieges 1871 (29 696 Personen) ausmachte. Dieser Epoche folgte bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs eine Zeit leicht rückläufigen Bevölkerungsstandes. So lassen die Ergebnisse der Volkszählungen 1933 (33 117 Personen) und 1939 (32 616) Bevölkerungsverluste gegenüber Mitte der 20er Jahre (1925: 33 585), wenn auch nur geringeren Ausmaßes, erkennen. Ein gewisser Wendepunkt der Entwicklung zeichnete sich in der Zeit von 1939 bis 1950 ab. Währenddem nahm die Bevölkerung des Landkreises Ehingen, vor allem durch das Einströmen von Heimatvertriebenen und Zugewanderten aus dem sowjetisch besetzten Teil Deutschlands, um 6853 Personen (1950: 39 469) zu, so daß binnen dieser 11 Jahre ein nahezu doppelt so hoher Bevölkerungszuwachs eingetreten ist wie in den 68 Jahren zuvor.

Die Bevölkerungszunahme hielt auch nach 1950 an (Tabelle 1). Jahr für Jahr ermittelte man Geburtenüberschüsse, das heißt ein zahlenmäßiges Überwiegen der Geborenen über die Gestorbenen. 1963 beispielsweise betrug der Geburtenüberschuß 437 Personen. Auf der anderen Seite stand diesem natürlichen Bevölkerungswachstum ein wechselnder Wanderungssaldo - das ist die Bilanz zwischen Zuzügen und Fortzügen über die Grenzen des Landkreises - gegenüber. Zu Anfang der 50er Jahre vor allem ergaben sich über einige Jahre hinweg Wanderungsverluste, seit 1957 jedoch ist der Wanderungssaldo durchweg positiv; 1963 zum Beispiel zogen 379 Menschen mehr in den Landkreis zu als ihm weg. Insgesamt stellte sich die jährliche Bevölkerungszunahme im Landkreis Ehingen in den letzten fünf Jahren auf durchschnittlich 700 bis 800 Personen. Diese ganze Entwicklung zeigt, daß der Landkreis im großen und ganzen den vielfach auf die politischen Auswirkungen des zweiten Weltkriegs zurückgehenden stärkeren Bevölkerungszuwachs halten konnte, was ihn im Hinblick auf die wirtschaftliche Eingliederung der Vertriebenen, in bezug auf die wohnungsmäßige Unterbringung usw. vor sicher nicht zu gering zu bewertende Probleme stellte. Von der bei der Volkszählung 1961 auf 43 432 festgestellte Wohnbevölkerung des Landkreises Ehingen waren nämlich - und dabei handelt es sich aus methodischen Gründen um Mindestzahlen - 5475 Vertriebene und 1279 Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone, so daß knapp jeder Sechste aus der Kreisbevölkerung nicht Einheimischer war.

Von der Volkszählung 1961 bis Mitte 1964 hat die Bevölkerung des Landkreises Ehingen um 2306 Personen, das entspricht 5,3%, auf 45 738 zugenommen. Überdurchschnittliche Wachstumsquoten hatten 16 Gemeinden aufzuweisen; als Beispiele seien Öpfingen (+19,8%), Munderkingen (+15,1%) und Niederhofen (+10,1%) genannt. Andererseits hatte aber auch eine ganze Reihe von Gemeinden, nämlich 23, Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Abnahmen von 5% und mehr traten ein bei Altsteinöfingen (-8,0%), Uigendorf (-7,8%), Diethelhofen (-7,6%), Emeringen (-7,6%), Gamerschwang (-6,6%), Rechtenstein (-5,9%), Weilersteußlingen (-5,4%), Unterwachingen (-5,2%) und Kirchen (-5,1%). Im Gesamtergebnis für den Landkreis wirken sich diese Abnahmen nur wenig aus, da sie mit einer Ausnahme Gemeinden mit unter 500 Einwohnern betreffen, und dementsprechend den relativen Veränderungen nur geringere absolute Werte gegenüberstehen.

Von den Ziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung - Geburten und Sterbefälle - sind vor allem die seit 1950 gegenüber dem Landesdurchschnitt vergleichsweise starken Geburtenraten hervorzuheben (Tabelle 7). So kamen, um ein Beispiel aus neuester Zeit anzuführen, im Jahr 1963 im Landkreis Ehingen 21,2 Lebendgeborene auf 1000 der mittleren Bevölkerung; im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern waren es 21,1 und im Land Baden-Württemberg 19,7. Die relativ hohe Geborenenziffer wird in ihrer Auswirkung auf das natürliche Bevölkerungswachstum etwas gedämpft durch die seit 1953 im Vergleich zum Landesdurchschnitt etwas stärkere Säuglingssterblichkeit, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß auch im Landkreis Ehingen die Sterblichkeit der Säuglinge seit geraumer Zeit rückläufig ist (Tabelle 8). Auf 1000 Lebendgeborene kamen 1950 41 im ersten Lebensjahr Gestorbene, 1962 waren es noch 31; im gleichen Zeitraum reduzierte sich die Säuglingssterblichkeit im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern von 56 auf 29 und im gesamten Baden-Württemberg von 51 auf 27.

Einen sichtbaren Niederschlag hat die verhältnismäßig hohe Geburtenhäufigkeit in der Altersgliederung der Bevölkerung

des Landkreises (Tabelle 4). Nach dem Ergebnis der Volkszählung 1961 waren 27,6% der Bevölkerung noch nicht 15 Jahre alt, während in Südwürttemberg-Hohenzollern dieser Anteilssatz bei 24,0% und im Land bei 22,6% liegt. Zum anderen ist auch der Prozentsatz der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren in Ehingen mit 10,4% höher als im Regierungsbezirk und im Land (je 10,1%). Im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren standen im Landkreis Ehingen 61,8% der Bevölkerung gegenüber 65,8% im Regierungsbezirk und 67,1% im Land. Trotz dieser geringeren Quote der erwerbsfähigen Bevölkerung kann der Altersaufbau im Landkreis Ehingen als günstig angesehen werden, da ihr - wie erwähnt - ein relativ größerer Anteil der ins Erwerbsalter Hineinwachsenden gegenübersteht.

Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung wurde zuletzt bei der Volkszählung 1961 ermittelt (Tabelle 2). Damals gaben 34 678 Personen oder 79,8% der Bevölkerung an, römisch-katholisch zu sein; 8193 (18,9%) bezeichneten sich als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen. Die restlichen 561 Personen der Wohnbevölkerung, das sind 1,3%, gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an. Von den 62 Gemeinden des Landkreises haben 56 eine vorwiegend römisch-katholische Bevölkerung aufzuweisen, lediglich in den sechs Gemeinden Ennahofen, Ersingen, Grötzingen, Mündingen, Rottenacker und Weilersteußlingen überwog der evangelische Bevölkerungsteil.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Ehingen bei einer Bevölkerungszunahme um 10% zwischen 1950 und 1961 um 1124 Haushalte (10,5%) zugenommen. Dies bedeutet nur einen geringfügigen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,55 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,50 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern mit 3,02 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Die Zahl der Haushalte hat in den einzelnen Haushaltsgrößen ziemlich gleichmäßig zugenommen. Nur bei den Zweipersonenhaushalten liegt der Zuwachs mit 13,2% über und der bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen mit 8,7% wesentlich unter dem Durchschnitt des Kreises. Trotz einer Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit fünf und mehr Personen mit einem Anteil von 27,1% aller Haushalte immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit jeweils 20,3% die Zwei- und die Dreipersonenhaushalte, es folgen die Vierpersonenhaushalte (18,3%) und die allein wirtschaftenden Einzelpersonen mit 14,0% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 20 840 Personen (48,0%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 13 aus Arbeitslosengeld, 5118 (11,8%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 17 461 (40,2%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern von 38,8% (Tabelle 5). Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Ehingen mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,67) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,63) und Landes (0,65) der Fall ist.

51,6% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 2,9% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 4,1% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 48,4% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 10,3% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 38,1% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw.

Entsprechend dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernährers lebten 1961 26,1% der Wohnbevölkerung aus der Land- und Forstwirtschaft, 39,9% aus dem Produzierenden Gewerbe, 6,8% aus Handel und Verkehr, 10,7% aus dem Dienstleistungsgewerbe und 14,9% von Rente, Pension und dergleichen.

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Ehingen 22 310 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Das sind 51,4% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Erwerbspersonen um 7,3%, die durch den Zuwachs der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 10 346 im Jahr 1950 um 23,9% auf 7871 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 49,8% im Jahr 1950 auf 35,3% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung in den vergangenen Jahren trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 7080 um 36,4% auf 9657 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 43,3%, nachdem er 1950 lediglich 34,1% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 3358 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 42,4% auf 4782.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 4049 (18,1%) als Selbständige tätig, 5249 (23,5%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 64,8% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 90,2% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 13 012 Abhängigen hingegen, die 58,3% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 515 (4,0%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 642 Beamte, 2624 Angestellte, 8841 Arbeiter und 905 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 8,6% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 20,6%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 36,3%, die der Angestellten (einschließlich Lehrlinge) um 85,5% und die der Arbeiter (einschließlich Lehrlinge) um 22,7% zugenommen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Im Landkreis Ehingen wohnten am 6. Juni 1961 22 310 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 4863 (21,8%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt unter dem Landesdurchschnitt von 25%.

2672 (54,9%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises. 1070 (40,0%) von ihnen entfallen auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Gemeinden Ehingen (Donau), Rottenacker, Munderkingen, Allmendingen, Schelklingen und Schmiechen.

1141 (23,5%) der Pendler führen in die Stadt Ulm, 433 (8,9%) in den Landkreis Ulm, 334 (6,9%) in den Landkreis Biberach und 150 (3,1%) in den Landkreis Saulgau.

Die wichtigsten Pendlerströme des Kreises bewegen sich im Donau- und Schmiechtal entlang der Bahnlinie Sigmaringen - Ulm sowie auf den in Richtung Ulm führenden Straßen.

Einpendler wurden im Landkreis Ehingen 3020 gezählt. Außer den 2672 Pendlern (88,5%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 132 (4,4%) im Landkreis Münsingen, 79 (2,6%) im Landkreis Ulm und 55 (1,8%) im Landkreis Biberach.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 20 467 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 8,3% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen. Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der beifolgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 58,6% aller Aus- und 87,6% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Arbeitsorte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 449 Erwerbspersonen in der Stadt Ehingen absolut am größten. Bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen beläuft er sich auf 9,3%. Weitere typische Arbeitsorte mit mehr Ein- als Auspendlern sind Munderkingen mit einem Einpendlerüberschuß von 19,1% der am Ort wohnenden Erwerbspersonen, sowie Mündingen mit 10,2% bei allerdings nur 23 Einpendlern überhaupt. In Rottenacker und Schmiechen sowie Schelklingen ist - trotz teilweise starker Pendlerbewegung - der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Land-

kreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme an Erwerbspersonen um 7,3% und an Erwerbspersonen am Arbeitsort um 1,5% die Zahl der Auspendler um 95,5% und die der Einpendler um 62,2% erhöht. Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 28,5% der Pendler die Eisenbahn, 15,3% den Omnibus, 21,1% einen Personenkraftwagen, 18,3% ein Motorrad und 14,6% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Erwerbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbs- personen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	von Sp.1
		Anzahl	% Sp.1	Anzahl	% Sp.1		
	1	2	3	4	5	6	7
Landkreis Ehingen	22 310	4 863	21,8	3 020	14,8	20 467	91,7
ausgewählte Gemeinden							
Allmendingen	1 030	282	27,4	163	17,9	911	88,4
Ehingen (Donau), St.	4 849	687	14,2	1 136	21,4	5 298	109,3
Griesingen	343	115	33,5	3	1,3	231	67,3
Munderkingen, Stadt	1 548	230	14,9	526	28,5	1 844	119,1
Oberdischingen	609	221	36,3	11	2,8	399	65,5
Öpfingen	375	135	36,0	12	4,8	252	67,2
Ringingen	410	143	34,9	26	8,9	293	71,5
Riftissen	531	190	35,8	16	4,5	357	67,2
Rottenacker	939	233	24,8	162	18,7	868	92,4
Schelklingen, Stadt	1 682	441	26,2	462	27,1	1 703	101,2
Schmiechen	433	171	39,5	130	33,2	392	90,5

Arbeitsmarkt

Die konjunkturellen Auftriebskräfte in den Jahren 1952 bis 1963 riefen auch auf dem Arbeitsmarkt im Landkreis Ehingen starke Bewegungen hervor. Allgemein vollzog sich die Entwicklung der Wirtschaft im Zeichen einer ausgeprägten Investitionskonjunktur, wobei anfänglich der Aufschwung seine Impulse mehr vom Auslandsgeschäft als vom Inlandsmarkt empfing. Die Beschäftigtenzahl stieg stetig. Ende März 1952 standen 10 252 Beschäftigte im Erwerbsprozeß; bis Ende März 1963 hatte sich ihre Zahl auf 14 032 erhöht. Der bisherige Höchststand an Beschäftigten im Landkreis Ehingen ist am Jahresende 1963 mit 14 504 erreicht worden. Ein Vergleich der vierteljährlichen Stichtagsmeldungen zeigt, daß die Wachstumsrate von 1952 bis 1963 zwischen rund 19% (Juni) und rund 48% (Dezember) lag. Bemerkenswert ist, daß jeweils in der zweiten Jahreshälfte der Bestand an Beschäftigten über dem für die Monate Januar bis Juni ermittelten liegt. Diese Tatsache läßt sich einmal auf einen vermehrten Kräftebedarf der Landwirtschaft zur Einbringung der Ernte zurückführen, zum andern auf die wachsende Arbeitskapazität in den Verbrauchsgüterindustrien und auf die erhöhten Auftragsbestände bei den im Landkreis ansässigen Industrien und gewerblichen Unternehmen im Hinblick auf den Geschäftsgang in der Vorweihnachtszeit.

Demzufolge ist die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Ehingen, die in den Wintermonaten der Jahre 1952 bis 1958 noch verhältnismäßig groß war, von 1959 an nahezu bedeutungslos geworden. Betrug der Anteil der Arbeitslosen am Gesamtbestand der Beschäftigten und Arbeitslosen zum Zeitpunkt der größten Arbeitslosigkeit Ende Dezember 1952 bei 866 Arbeitslosen 8,11%, so belief er sich in den letztvergangenen Jahren nur noch auf 0,29% und weniger. Der starke Bruch zwischen 1958 und 1959 dürfte auf die Schlechtwettergeld-Regelung zurückzuführen sein.

Gesundheitswesen

Zu Beginn des Jahres 1964 waren beim Gesundheitsamt Ehingen 24 Ärzte und zwei Ärztinnen mit allgemeinärztlicher Tätigkeit und 11 Fachärzte registriert. 23 Ärzte und eine Ärztin haben eine eigene Praxis; drei von ihnen üben noch eine Krankenhausärztigkeit als Belegarzt aus. Neun Ärzte und eine Ärztin sind hauptamtliche Krankenhausärzte. Im öffentlichen Gesundheitsdienst stehen zwei Ärzte und ein Zahnarzt. Ferner haben sich 17 Zahnärzte, darunter eine Frau, im Landkreis niedergelassen. Weiter sind ein Heilpraktiker, zwölf Hebammen

men und drei Fürsorgerinnen im Landkreis berufstätig. Als Gemeindegewestern sind 18 Krankenschwestern eingesetzt, während in Krankenhäusern 52 Krankenschwestern und fünf Kinderkrankenschwestern Dienst tun.

Der Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln dienen sechs Apotheken mit neun approbierten Apothekern. Auf die Bevölkerungszahl des Landkreises bezogen, kommt ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis auf 1894 Einwohner, ein Zahnarzt auf 2393 Einwohner und eine Apotheke auf 7578 Einwohner.

Der Landkreis unterhält in Ehingen (Donau) das Kreis-Krankenhaus, eine allgemeine Krankenanstalt für Akutkranke mit Fachabteilungen für Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Hals-, Nasen-, Ohren- und Augenkrankheiten, mit 196 planmäßigen Betten. Das Städtische Krankenhaus Munderkingen, eine allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen mit 42 planmäßigen Betten, wird von der Stadt Munderkingen getragen. Das Schwestern-Krankenhaus Maria Hilf in Untermarchtal - allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen - mit 160 planmäßigen Betten gehört der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern und steht nur Schwestern zur Verfügung. In den beiden kommunalen Krankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 4644 Kranke stationär behandelt, und 445 Frauen brachten dort ihre Kinder zur Welt.

Fürsorge

Die Zahl der im Rahmen der öffentlichen Fürsorge auf Hilfsmaßnahmen angewiesenen Personen war im Landkreis Ehingen in den Jahren seit 1952 verhältnismäßig gering. Ende 1962 wurden in offener Fürsorge insgesamt 329 Personen laufend unterstützt. Im Vergleich zum Rechnungsjahr 1952 sind das 205 Hilfsbedürftige oder rund 40% weniger. Innerhalb dieser zehn Jahre hat sich der Kreis der Empfänger laufender Unterstützungen in der offenen Fürsorge in unterschiedlicher Weise verändert. Auffällig groß war ihre Zahl im Jahr 1956, in dem 541 Fürsorgeempfänger registriert waren. Ab 1957 nahm die Hilfsbedürftigkeit im Landkreis Ehingen stetig ab, so daß Ende 1962 nur noch 329 Personen um Unterstützung nachsuchten. Diese günstige Entwicklung ist letztlich eine Folge der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, die zur Vollbeschäftigung führte, wobei auch ein Teil der ehemals Unterstützungsbedürftigen in Arbeit und Verdienst kam; zum anderen ermöglichten die innerhalb der genannten Zeitspanne mehrfach durchgeführte Lohn- und Gehaltserhöhungen einem bestimmten Empfängerkreis den Verzicht auf öffentliche Unterstützung. Nicht unerwähnt dürfen auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsoferversorgung, des Lastenausgleichs und die Flüchtlingeingliederung bleiben, die ebenfalls zur Verminderung des Kreises von Hilfsbedürftigen beitragen.

Ein Vergleich der Jahre 1952 und 1962 läßt außerdem erkennen, daß sich die Durchschnittsgröße je unterstützter Partei von rund 1,8 Personen auf rund 1,5 Personen verkleinert hat. Hieraus läßt sich folgern, daß im Landkreis Ehingen überwiegend ältere und nicht mehr arbeitsfähige Menschen auf laufende Hilfe der öffentlichen Hand angewiesen sind, während jüngere oder noch arbeitsfähige Personen, die infolge widriger Zeitumstände nur zeitweilig Fürsorgeempfänger waren, wieder möglich war, in ein Arbeitsverhältnis und damit zu eigenem ausreichendem Einkommen zu gelangen. Teilweise ist der Rückgang in der Zahl der laufend Unterstützten auch eine Folge der erwähnten Sozialreformen, die einem gewissen Empfängerkreis eine anderweitige ausreichende Versorgung brachten.

Die in den jüngsten Jahren eingetretene Fürsorgeentlastung wird noch besonders anschaulich durch die Berechnung der sogenannten Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Im Landkreis Ehingen verringerte sich die Fürsorgedichte von 13,4 am Jahresende 1952 auf 7,4 Hilfsbedürftige je 1000 Einwohner am Jahresende 1962. In beiden Jahren lag die Fürsorgedichte unter der für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern errechneten von 15,7 bzw. 7,7; im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 17,6 Unterstützungsfällen je 1000 der Bevölkerung im Jahr 1952 und 8,3 im Jahr 1962 war die Abweichung sogar noch etwas größer.

Obwohl die Zahl der Fürsorgeempfänger beträchtlich gesunken ist, hat sich der Aufwand für diesen Personenkreis nicht verkleinert, sondern vielmehr noch erhöht. An laufenden und einmaligen Unterstützungen wurden 1962 vom Kreissozialamt Ehingen insgesamt rund 392 000 DM verausgabt; das sind 15,6% oder rund 53 000 DM mehr als im Jahr 1952. Dieser Kostenanstieg ist sowohl in der veränderten Zusammensetzung des Empfängerkreises und der damit gleichfalls ver-

änderten Kostenstruktur als auch durch die in den Jahren 1952 bis 1962 mehrmals erfolgte Anhebung der Richtsätze begründet.

In Heimen und Anstalten der geschlossenen Fürsorge waren vom Kreissozialamt Ehingen 1952 außerdem noch 226 Personen fürsorglich betreut worden. Die Zahl dieser der Zuständigkeit des örtlichen Trägers unterstehenden Anstaltsinsassen hat sich ab 1956 erheblich verringert, da seit diesem Jahr der Württembergische Landesfürsorgeverband die Betreuung der Insassen einiger Anstaltsarten in eigener Zuständigkeit übernommen hat. Dementsprechend hat sich auch der Aufwand von rund 283 000 DM im Jahr 1952 auf rund 89 000 DM im Jahr 1956 verkleinert. Für den Kostenanstieg in den folgenden Jahren sind die schon erwähnten Zeitumstände maßgebend. Die anstaltsmäßige Betreuung der 77 Hilfeempfänger im Jahr 1962 verursachte Kosten in Höhe von rund 221 000 DM. Außer diesen vom örtlichen Träger unterstützten Personen wurden im Landkreis Ehingen 1962 noch weitere 97 Personen in Heimen und Anstalten betreut, deren Kosten in Höhe von 265 000 DM vom überörtlichen Träger übernommen wurden.

Bildungswesen

Von den 5614 Volksschülern (Tabelle 10) besuchten 4876 (86,9%) 55 katholische Bekenntnisschulen. In fünf evangelischen Bekenntnisschulen wurden 657 (11,7%) und in der einzigen christlichen Gemeinschaftsschule in Schelklingen 81 (1,4%) Schüler gezählt. An vier Volksschulen sind Aufbaustufenklassen eingerichtet, in denen 25 begabte Kinder besonders gefördert werden. An Ostern 1964 wurden 861 Kinder eingeschult, und rund 580 Schüler werden im Frühjahr 1965 nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht die Volksschule verlassen. Für Kinder, die den Anforderungen der Volksschule nicht gewachsen sind, besteht in Ehingen eine städtische Sonderschule mit 35 Schülern und in Oggelbeuren die Piuspflege, eine private Heimschule mit 36 Schülern. Die im Aufbau befindliche öffentliche Mittelschule in Munderkingen wird von 113 Schülern besucht, von denen 62 (54,9%) am Schulort wohnen, während 51 (45,1%) aus anderen Gemeinden des Landkreises stammen. In der staatlich anerkannten privaten Mittelschule Obermarchtal (mit Heim), die vom Kloster der Heimsuchung Mariä e. V. unterhalten wird, werden 74 Mädchen unterrichtet. Die Eltern von 58 dieser Schülerinnen (78,4%) haben ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Landkreises Ehingen.

Das städtische Gymnasium in Ehingen mit altsprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Zug hat 620 Schüler. Die Eltern von 297 (47,9%) Schülern haben ihren ständigen Wohnsitz in der Stadt Ehingen, 196 (31,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises, 127 (20,5%) außerhalb des Landkreises. Im Frühjahr 1964 gingen 13 Schüler mit dem Zeugnis für die Oberstufe des Gymnasiums ab, um ins Berufsleben zu treten; 48 bestanden die Reifeprüfung. Die Ursprungsschule in Schelklingen mit 190 Schülern ist ein staatlich anerkanntes privates mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, dem die Heimschule Schloß Mochental angeschlossen ist. Die meisten Schüler stammen nicht aus dem Landkreis Ehingen: 146 (76,9%) kommen aus anderen Kreisen Baden-Württembergs, 20 (10,5%) aus anderen Bundesländern und 5 (2,6%) aus dem Ausland. Im Frühjahr 1964 legten 17 Schüler mit Erfolg die Reifeprüfung ab.

Die fachlich ausgebaute gewerbliche Kreisberufsschule in Ehingen (Donau) bildet den Nachwuchs für handwerkliche und technische Berufe aus. Von den 380 Schülern dieser Schule gehörten nach der Erhebung vom 15. November 1963 178 (46,8%) Metallberufen und 75 (19,7%) Bauberufen an; die restlichen Schüler verteilten sich auf Nahrungs- und Genußmittel-, Textil- und Bekleidungs- sowie auf Körperpflegeberufe (Friseur) und andere Berufsgruppen. Nur 15 Schüler sind ungelernete Jungarbeiter.

Außerdem unterhält der Caritasverband der Diözese Rottenburg die staatlich anerkannte private gewerbliche Berufsschule St. Konradhaus in Schelklingen, die von 152 männlichen Schülern besucht wird. Am stärksten vertreten sind die Metallberufe (49 Schüler). In einer Jungarbeiterklasse werden 45 ungelernete Arbeiter unterrichtet. Von fast allen Schülern dieser Anstaltsschule (97,4%) haben die Eltern ihren dauernden Wohnsitz außerhalb des Landkreises. Die Kenntnisse für Handels-, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe vermitteln die kaufmännische Berufsschule in der Stadt Ehingen mit 209 Schülern und die mit ihr schulorganisatorisch verbundene Handelsschule mit 50 Berufsfachschülern. Elf Mädchen zählt die private kaufmännische Berufsfachschule in Obermarchtal.

Die weibliche Jugend wird, soweit sie nicht in gewerblichen Berufsschulen oder kaufmännischen Berufs- oder Berufsfachschulen geht, in hauswirtschaftlichen, ländlich-hauswirtschaft-

lichen und ähnlichen Schulen für ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. In der Stadt Ehingen besuchen 86 Mädchen die hauswirtschaftliche Berufsschule, 17 Berufsfachschülerinnen die einjährige Haushaltungsschule, 31 die mit ihr verbundene zwei- oder dreijährige Frauenarbeitsschule und in Untermarchtal 40 Mädchen die Hauswirtschaftsschule St. Notburga der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern. Derselbe Schulträger unterhält in Untermarchtal auch die Anstaltsberufsschule zum Guten Hirten für 48 Mädchen. Unterricht in ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen wird an folgenden Schulorten erteilt: Munderkingen (65 Schülerinnen), Oberstadion (30), Oberdisingen (31), Dachingen (32), Schelklingen, Allmendingen und Obermarchtal (je 22 Schülerinnen).

Der Fortbildung der überwiegend in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen dienen die landwirtschaftlichen Berufsschulen mit 89 Schülern in Ehingen, 48 in Munderkingen und 30 in Oberstadion. Von den 167 landwirtschaftlichen Berufsschülern des Landkreises stehen 54% in einem vertraglich geregelten Lehrverhältnis; entweder sind sie Lehrlinge in fremden Lehrbetrieben, oder sie haben beim Landwirtschaftsamt Ausbildungsanzeige erstattet und gelten somit als Lehrlinge im elterlichen Betrieb. 37% der Schüler sind Mithelfende Familienangehörige und der Rest ungelernete Arbeiter. Am Fachunterricht der Landwirtschaftsschule des Landkreises in Ehingen, deren Besuch eine mindestens zweijährige praktische Berufstätigkeit in der Landwirtschaft voraussetzt, nahmen im Winter 1963/64 29 Jungbauern und 15 Jungbäuerinnen teil; alle hatten ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis Ehingen.

Das Volksbildungswerk Ehingen, das von der Stadt getragen wird, hat im Jahr 1963 5 Arbeitsgemeinschaften durchgeführt, die von 98 Personen besucht wurden. Weiter nahmen 4607 Personen an 12 Theater- und Musikabenden und 1014 an 13 Einzelveranstaltungen teil.

Das Volksbildungswerk der Stadt Munderkingen führt mit Beginn des Winterhalbjahrs 1964/65 erstmals in größerem Rahmen Veranstaltungen durch. An neun Kursen nehmen 170 Personen teil. Ferner sind 12 Theater- und Musikabende vorgesehen.

Auch die Stadt Schelklingen besitzt ein Volksbildungswerk mit einer gut ausgebauten Bücherei.

Kulturelle Verhältnisse

Denkmale einer reichen Vergangenheit sind die Kirchenbauten des oberschwäbischen Barocks, welche Ehingen den Beinamen "Stadt der schönen Kirchen" eingetragen haben. Die Konkviskirche, eine Herz-Jesu-Kirche, ist ein einzigartiger barocker Zentralbau. Die Stadtpfarrkirche St. Blasius, die auf eine gotische Anlage zurückgeht, erhielt durch mehrmalige Erweiterung ihre heutige Baugestalt. Hervorzuheben sind hier die reich ausgeführten Rokoko-Stukkaturen im Chor. Die Liebfrauenkirche birgt mit dem Gnadenbild der Madonna, einem hervorragenden Werk der Ulmer Schule aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, die Erinnerung an eine beliebte Wallfahrt, deren geistliche Leitung im 17. Jahrhundert von den Franziskanern übernommen wurde. Die Klostergründung der Franziskaner gab auch den Anstoß zum Neubau der Liebfrauenkirche im 18. Jahrhundert. Das Kloster ist heute Städtisches Altersheim.

Das Kleinod der Barockkapelle auf dem Herz-Jesu-Berg bei Schelklingen (dem ältesten Herz-Jesu-Kirchlein in Deutschland), die Obermarchtaler Klosterkirche als wichtigstes Beispiel für die Kunst der Vorarlberger Baumeister, die spätgotischen Flügelaltäre in Ersingen, Oberstadion und Rißtissen, sie alle zeigen die Vielfalt des Kunstlebens im Bezirk. Neben den Klosteranlagen von Obermarchtal sei auch der Klosterbezirk des einstigen Benediktinerinnenstifts Urspring bei Schelklingen genannt. Unter den Schlössern verdienen die Herrensitze in Allmendingen, Mochental, Oberstadion, Rißtissen und Granheim besondere Erwähnung. Brunnen und Fachwerkbauten bereichern Munderkingens Stadtbild. Schelklingen und Rechtenstein haben die - nach ihrem Erhaltungszustand - wichtigsten mittelalterlichen Burgruinen im Kreis aufzuweisen.

Aus dem 18. Jahrhundert stammen prachtvolle Innenräume wie der Sitzungssaal im Ständehaus und die Flure im Ritterhaus zu Ehingen, der Hubertusaal in Schloß Mochental und das Refektorium des Klosters Obermarchtal. Munderkingen besitzt mit seinem Rathaus ein schönes Zeugnis für den Baustil bürgerlicher Renaissance. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten gehört auch Oberdisingen als Barock-Residenz des "Malefizschonken" mit der imposanten baulichen Anlage der Herrengasse.

Das Heimatmuseum in Ehingen bietet reiche Bestände insbesondere zur Vor- und Frühgeschichte, ferner zur kulturhistorischen Vergangenheit des Bezirks.

In Ehingen wurde Jakob Bidermann, der Meister des Schul-

dramas und der barocken Mysterienbühne, geboren. Dichter wie der Marchtaler Prälat Sebastian Sailer, Carl Borromäus Weitzmann aus Munderkingen und Michel Buck, der in Ehingen lebte und auch hier gestorben ist, sind durch ihr Schaffen und durch ihre Persönlichkeit zum Inbegriff oberschwäbischen Wesens geworden.

In Munderkingen und Ehingen lebt urkräftiges Fasnetsbrauchtum. Die Pflege der früher im Ehinger Donaugebiet eingebürgerten Tracht erhielt durch die Ehinger 1000-Jahr-Feier (1961) neuen Auftrieb.

Politische Verhältnisse

Als stark CDU-orientiertes Gebiet kann man mit Fug und Recht den Landkreis Ehingen im Blick auf seine politische Struktur bezeichnen. Die CDU hat nämlich bei allen Bundestagswahlen seit Bestehen des Bundeslandes Baden-Württemberg in diesem Landkreis eine sichere Dreiviertel-Mehrheit für sich verbuchen können; auch fiel ihr durchweg das Direktmandat des Bundestagswahlkreises Nr. 194 Biberach zu, dem außer dem namengebenden auch noch die Landkreise Ehingen und Saulgau angehören. Ähnliches gilt für die Landtagswahlen im Landkreis Ehingen, die seit 1952 die CDU gewann. Auch 1964 erhielt diese Partei mit 75,4% Stimmenanteil das Landtagsmandat des Landtagswahlkreises Nr. 66 Ehingen, das damit in dem zu dem genannten Wahlkreis gehörenden Landkreis Münsingen wohnhafte CDU-Abgeordnete zum vierten Mal errungen hat. Mit relativ geringen Stimmenprozenten mußten sich angesichts des deutlichen Übergewichts einer Partei die übrigen Wahlvorschläge begnügen. Die SPD erzielte bei der Landtagswahl 1964 beispielsweise 18,8%, was indessen einer Fortsetzung der seit 1952 anhaltenden aufstrebenden Tendenz bei Bundes- und Landeswahlen gleichkommt. Die FDP/DVP hingegen hat bei den Landeswahlen seit 1952 (9,2%) einen ständigen Rückgang zu verzeichnen, 1964 wurden noch 4,3% erreicht. Bei den Bundestagswahlen allerdings konnte sie sich laufend steigern, und zwar von 2,8% im Jahr 1953 auf 6,3% im Jahr 1961. Die übrigen Wahlvorschläge hatten immer weniger Erfolg, bei der jüngsten Landtagswahl kamen nicht einmal mehr 2% zusammen.

Bei den Kommunalwahlergebnissen ist außer der absoluten Mehrheit der CDU im Gegensatz zu den Parlamentswahlen vor allem der Bereich der Sonstigen, das sind die sogenannten Freien Wählervereinigungen, zu erwähnen, die bei der Kreiswahl 1959 zum Beispiel gut ein Drittel der gültigen Stimmen bekamen.

Wohnverhältnisse

Im Landkreis Ehingen wurden bei der ersten Bestandsaufnahme nach dem zweiten Weltkrieg aufgrund der Gebäude- und Wohnungszählung vom 13. September 1950 insgesamt 6883 Wohn- und bewohnte Nichtwohngebäude mit zusammen 8539 Wohnungen und 39 Notwohngebäude mit 41 Notwohnungen festgestellt. Von den Wohngebäuden waren, abgesehen von den im Krieg völlig zerstörten und nicht erfaßten Wohngebäuden, nur 276 durch Kriegseinwirkung beschädigt worden; die Schäden waren jedoch zum Zeitpunkt der Zählung zum Großteil bereits völlig oder teilweise behoben. Nur 26 Wohngebäude mit 32 darin befindlichen Wohnungen waren noch nicht wiederhergestellt; sie dienten infolge der vorherrschenden Wohnungsnot trotzdem behelfsmäßig zum dauernden Wohngebrauch. Somit waren im Jahr 1950 von den 10 872 Wohnparteien 8494 Inhaber einer Normalwohnung, 180 Inhaber einer Notwohnung; 2174 Wohnparteien lebten als Untermieter in einer Normalwohnung und 24 Wohnparteien als wohnungslos Eingewiesene in Unterküften außerhalb von Wohnungen.

In den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung am 6. Juni 1961 wurden im Kreis 1320 Wohngebäude und 2573 Wohnungen neu gebaut. Damit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude um fast 20% auf 8074 Wohngebäude und die der Wohnungen um rund 30% auf 11 107 Wohnungen. Von den 62 kreisangehörigen Gemeinden haben in diesem Zeitraum vier Gemeinden ihren Wohnungsbestand um mehr als die Hälfte erhöht (Munderkingen +61%, Schmietchen +58,5%, Ehingen (Donau) +54,4% und Schelklingen +50,9%) und drei Gemeinden um mehr als ein Drittel vermehrt (Allmendingen +43,8%, Donaurieden +38,1% und Untermarchtal +33,3%). In 17 Gemeinden ist der Wohnungsbestand unverändert geblieben oder die Entwicklung rückläufig gewesen.

Von den bei der Gebäudezählung 1961 ermittelten 8074 Wohngebäuden waren fast zwei Drittel (63,2%) Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Drittel (31,6%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur rund 5% Mehrfamilienhäuser, wovon der größere Teil (63%) mit nur 3 Wohnungen

ausgestattet war. Nach dem Baualter stammten fast die Hälfte aller Gebäude (44,7%) aus den Jahren vor 1870, etwa 18% aus den Jahren von 1870 bis Kriegsende 1918, nicht ganz ein Sechstel (15%) aus der Zeit zwischen den beiden Kriegen, und knapp 22% waren erst nach der Währungsreform erbaut worden.

Entsprechend den überwiegend ländlichen Wohnverhältnissen (95% aller Wohngebäude waren Ein-, Zweifamilien- und Bauernhäuser) entfielen im Zählungsjahr 1961 allein drei Fünftel der 10 884 Wohnungen in Wohngebäuden auf Ein- und Zweifamilienhäuser, fast ein Viertel auf Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur knapp ein Sechstel auf Mehrfamilienhäuser. Infolgedessen beträgt der Anteil der Mietwohnungen an der Gesamtzahl der Wohnungen nur 40,6%.

Die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten, wie Wohneinheiten ohne Küche oder Kochische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben und dergleichen betrug bei der Gebäudezählung 1961 nur 55 Wohneinheiten.

Infolge des stark überalterten Gebäudebestandes und der überwiegend ländlichen Siedlungsstruktur sind die hygienischen und sanitären Anlagen in den Gemeinden zum Teil noch sehr unzulänglich. Zwar besitzen nur 105 Wohngebäude mit 120 Wohnungen eine mangelhafte Wasserversorgung, aber bei mehr als vier Fünfteln aller Wohngebäude wurde eine unzureichende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung festgestellt, das heißt in rund 8500 Wohnungen waren nach Angaben der Gebäudeeigentümer im Jahr 1961 die sanitären Anlagen noch verbesserungsbedürftig.

In der Zwischenzeit wurden nach Angaben des Wasserwirtschaftsamts Ehingen hinsichtlich der Kanalisierung in den Gemeinden Erfolge erzielt. Im Kreisgebiet befinden sich jedoch nur wenige Kläranlagen. Die Erstellung dieser mit hohen Kosten verbundenen Einrichtungen steht den meisten Gemeinden noch bevor. Der Zusammenschluß mehrerer Gemeinden zur Errichtung einer gemeinsamen Kläranlage ist im Landkreis Ehingen in den meisten Fällen aus technischen Gründen nicht möglich.

Im Zuge der anhaltenden regen Bautätigkeit wurden bis Ende 1963 weitere rund 690 Wohngebäude und etwa 1170 Wohnungen neu gebaut. So ergab sich im Kreis Ende 1963 ein Bestand von 8760 Wohngebäuden und fast 12 300 Wohnungen. Obwohl sich damit der Wohnungsbestand von 1950 um rund 44% erhöht hat, während die Wohnbevölkerung im gleichen Zeitraum nur um rund 15% gestiegen ist, werden nach den Angaben der Landkreisverwaltung aufgrund der großen Zahl Wohnungssuchender vor allem in den Städten auch in Zukunft noch größere Anforderungen an den Wohnungsbau erwartet. Da ein großer Teil der vorhandenen Wohnungen bereits vor 1870 erstellt wurde, wird in den nächsten Jahren daneben die Notwendigkeit der Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands mehr und mehr in den Vordergrund treten.

Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Kreises Ehingen wird verhältnismäßig stark von der Landwirtschaft bestimmt, wenn auch nicht mehr in dem Ausmaß wie noch vor einigen Jahren. Zwar sind noch immer mehr als ein Drittel der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig, wertmäßig ist aber ihr Anteil am Inlandsprodukt des Kreises von rund 35% im Jahr 1950 auf nunmehr 17% zurückgegangen. Das ist, verglichen mit dem Durchschnitt des Landes (6%) und des Regierungsbezirks (9%), trotzdem verhältnismäßig hoch. Es ist daher bemerkenswert, daß sich in den letzten Jahren verschiedene Wirtschaftszweige der gewerblichen Wirtschaft stärker entwickelt haben und da-

Beitrag der Wirtschaftsgebiete zum Bruttoinlandsprodukt, 1961 in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Ehingen	Reg.-Bez. Südwürtt.-Hohenz.	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	17	9	6	5,1
Produzierendes Gewerbe	58	58	58	2,9
Handel und Verkehr	9	14	16	1,9
Übrige Dienstleistungen	16	19	20	2,4

durch der Anteil der Landwirtschaft vermindert wurde. Infolge einer Reihe neuer industrieller Niederlassungen hat sich nicht nur die Zahl der Industriebeschäftigten auf 114 je 1000 Einwohner erhöht (Landesdurchschnitt 182), sondern auch der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Inlandsprodukt, der jetzt mit 58% dem Landesdurchschnitt entspricht. Dadurch wurde die wirtschaftliche Leistungskraft des der Bevölkerungszahl nach kleinen Kreises merklich gestärkt, so daß Ehingen, mit einem Inlandsprodukt von 4670 DM je Kopf der Bevölkerung, im Jahr 1961 in der Rangfolge der Kreise ungefähr in der Mitte liegt.

Bei den vorhandenen Industriebetrieben handelt es sich überwiegend um Klein- und Mittelbetriebe, wobei vor allem die metallverarbeitende Industrie und die Textilindustrie stärker hervortreten. Bei dem ausgesprochen ländlichen Charakter der Besiedlungsstruktur und der geringen Zahl größerer Gemeinden liegt die wirtschaftliche Leistung des Bereichs Handel und Verkehr mit einem Anteil von 9% am Inlandsprodukt stark zurück. Auch den übrigen Dienstleistungen kommt noch nicht die dem Landesdurchschnitt entsprechende Bedeutung zu.

Land- und Forstwirtschaft

Der geologische Aufbau der Böden des Kreises Ehingen ist sehr vielgestaltig und dementsprechend die Fruchtbarkeit unterschiedlich. In grober Gliederung lassen sich vier Zonen unterscheiden: der Nordwesten des Kreises rechnet zum Gebiet der Schwäbischen Alb; die Böden sind flachgründig, meist kalkhaltig und überwiegend geringerwertig. An die Schwäbische Alb schließt sich die Molasse-Hügellandschaft an, die von der Donauniederung durchschnitten wird. Hier finden sich mittlere, in den mit Löss überdeckten Gebieten auch bessere Böden. Den Abschluß bildet im Südwesten des Kreises eine Altmorenenlandschaft mit mittleren Böden. Die Ertragsmeßzahlen (Bodenklimazahlen) schwanken entsprechend dem vielgestaltigen geologischen Aufbau zwischen 31 (Dachingen) und 54 (Nasgenstadt). Zu den "von Natur benachteiligten Gebieten" zählen die 13 Gemeinden Altsteußlingen, Bach, Dachingen, Ennahofen, Erbsetten, Frankenhofen, Granheim, Grötzingen, Hausen ob Urspring, Mündingen, Ringingen, Schelklingen und Weilersteußlingen. Mit Ausnahme von Bach, Ringingen und Schelklingen werden diese Gemeinden auch, zusammen mit Emeringen, Kirchen und Lauterach, im Rahmen des "Förderungsprogramms Horb-Münsingen" des Landes Baden-Württemberg unterstützt.

Die große Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für die Wirtschaftsstruktur des Kreises Ehingen kommt bereits darin zum Ausdruck, daß im Jahr 1961 in diesem Wirtschaftsbereich 35% der Erwerbspersonen Arbeit fanden gegenüber 16% im Mittel des Landes.

Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1960 wurden im Kreis Ehingen 3304 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, darunter 2569 Haupterwerbsbetriebe, ermittelt. Von den 3153 natürlichen Personen, die 1960 Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes waren, bewirtschafteten 2516 oder 80% ihren Betrieb hauptberuflich und 637 oder 20% nebenberuflich, während im Landesdurchschnitt jeweils die Hälfte der Betriebe haupt- und nebenberuflich bewirtschaftet wurde.

Zwischen den landwirtschaftlichen Betriebszählungen 1949 und 1960 nahm die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 3638 auf 3304 um 9% ab, doch ist dieser Rückgang erheblich geringer als im Landesdurchschnitt, was nicht allein aus der günstigeren Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis, sondern auch aus der verhältnismäßig geringen Verbreitung gewerblicher Unternehmungen erklärt werden kann. Diese Annahme wird durch die unterschiedliche Entwicklung in den Gemeinden unterstützt. Neben Gemeinden, in denen die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe gleich blieb oder sich sogar erhöhte, ist in den Städten Ehingen (Donau), Schelklingen und Munderkingen und im Einzugsbereich dieser Städte ein überdurchschnittlicher Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe festzustellen.

Die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Ehingen ist nicht ungünstig. Durch die erwähnte Abnahme der Zahl der Betriebe, die in erster Linie durch einen Rückgang der Zahl der Kleinbetriebe zustande kam, während die Zahl der Mittelbetriebe angestiegen ist, hat sich die Betriebsstruktur weiter verbessert. So verfügten im Jahr 1960 nur 29% der Betriebe des Kreises gegenüber 66% im Landesdurchschnitt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von weniger als 5 ha, dagegen wiesen 71% der Betriebe des Kreises, aber nur 34% im Mittel des Landes, eine Nutzfläche von 5 ha und mehr auf. Entsprechend lag 1960 die durchschnittliche

landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb im Kreis Ehingen bei 9,5 ha, im Landesdurchschnitt jedoch nur bei 5,0 ha.

Für die Verbesserung der Agrarstruktur sind Flurbereinigung und Aussiedlung von großer Bedeutung; für etwa 8% der Gesamtfläche wurde inzwischen nach neuzeitlichen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten eine Flurbereinigung durchgeführt. Für 3% der Fläche konnte durch beschleunigte Zusammenlegungsverfahren eine vorläufige Flurbereinigung erzielt werden. Die Bedeutung der Flurbereinigung für die Landwirtschaft des Kreises Ehingen geht allein schon daraus hervor, daß im Jahr 1960 im Durchschnitt ein landwirtschaftlicher Betrieb des Kreises 15 voneinander getrennt liegende Feldstücke zu bewirtschaften hatte gegenüber 13 Teilstücken im Mittel des Landes Baden-Württemberg.

Im Jahr 1960 wurde für fast alle Gemeinden des Kreises als häufigstes Bodennutzungssystem der Getreide-Hackfruchtbaubau ermittelt, der durch einen Anbau von 10 bis unter 15% Hackfrüchten, 30% und mehr Getreide und bis zu 60% Futterbau gekennzeichnet ist. Lediglich in der Gemeinde Schablißhausen überwiegen die Getreide-Futterbaubetriebe, die zwar weniger Hackfrüchte, dafür aber auf 40 bis 70% der Fläche Futter anbauen.

Die Wirtschaftsfläche des Kreises Ehingen belief sich im Jahr 1963 auf 50 200 ha; darunter waren 19 200 ha (38%) Ackerland, 13 700 ha (27%) Wald und 12 300 ha (25%) Wiesen und Weiden.

Die Nutzung des Ackerlandes läßt sich aus den Ergebnissen der letzten totalen Bodennutzungserhebung 1960 ersehen. Die wichtigste Getreideart war der Winterweizen, der auf 5400 ha (28% des Ackerlandes) angebaut wurde; es folgten Sommergerste mit 3000 ha (15%), Sommergetreide mit 1800 ha (9%) und Hafer mit 1000 ha (5%). Das Getreide wird zum Teil auf dem Weizen- und Braugerstenmarkt abgesetzt, zum Teil in den vieh- und schweinehaltenden Betrieben verfüttert. Bei Winterweizen und Sommergerste hat auch die Saatgutvermehrung eine gewisse Bedeutung.

Das Anbauverhältnis der einzelnen Getreidearten ist von Jahr zu Jahr gewissen Schwankungen, zum Beispiel durch Auswinterung und Neuensaat mit Sommergetreide, unterworfen. Im längerfristigen Vergleich läßt sich jedoch sagen, daß der Anbau von Winterweizen und Sommergetreide ausgedehnt wurde, wogegen eine Verringerung des Anbaus von Roggen, Sommergerste und Hafer, und insgesamt eine leichte Erweiterung des Getreideanbaus zu Lasten des Hackfruchtanbaus zu beobachten sind.

Die noch immer große Bedeutung der Hackfrüchte kam 1960 im Anbau von 2100 ha (11% des Ackerlandes) Kartoffeln und 1000 ha (5%) Futterrüben zum Ausdruck; der Anbau von Zuckerrüben ist unbedeutend. Unter den Futterpflanzen ist vor allem der Klee zu nennen, der auf 2500 ha (13%) eingesät wurde, sowie die Luzerne, deren Anbau jedoch zurückgegangen ist und mit der im Jahr 1960 noch 800 ha (4% des Ackerlandes) bestellt wurden.

Die Erträge auf dem Acker- und Grünland konnten gegenüber den Vorkriegsjahren durch die Erfolge der Pflanzenzüchtung und die verstärkte Anwendung von Düngemitteln nachhaltig gesteigert werden.

Der Anteil des Waldes im Kreis Ehingen liegt mit 27% der Wirtschaftsfläche unter dem Landesdurchschnitt. Besonders walddarmreich ist der Norden des Kreises ("Landgericht", "Lutherische Berge", sowie der Raum Schmiechen, Schelklingen, Ringingen), ausgesprochen walddarm dagegen die Donauniederung, an die sich nach Süden wieder ein etwas walddarmeres Gebiet anschließt.

Insgesamt sind die Laubhölzer stärker vertreten als die Nadelhölzer; unter den Baumarten herrschen Buchen und Fichten vor. Etwas mehr als die Hälfte der Waldfläche ist in öffentlicher Hand; vom verbleibenden Privatwald entfallen zwei Drittel auf den mittleren und Großprivatwald, darunter einige große Besitzungen, und ein Drittel auf Kleinprivatwald mit Flächen unter 50 ha, der im wesentlichen aus Bauernwald besteht.

Der Staatswald und Großprivatwald ist gut, der Gemeindewald mäßig und der Kleinprivatwald unzureichend durch befestigte Wege erschlossen. Der Ausbau des Wegenetzes stellt daher besonders im Körperschafts- und Kleinprivatwald eine vordringliche Aufgabe dar und wird durch öffentliche Mittel unterstützt.

In den Jahren 1945 bis 1963 wurden im Kreis Ehingen 136 ha ertragsarme Flächen aufgeforstet, wofür ebenfalls Förderungsmittel des Bundes und des Landes gewährt wurden.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes ist, der Baumartenverteilung entsprechend, unterschiedlich. Die Ertragslage der Laubwälder im Norden und Westen des Kreises ist ungünstiger als die der Nadelwälder im Süden und Nordosten des

Kreises. Der jährliche Holzanfall im Kreis beträgt etwa 56 500 fm. Hiervon entfallen 31 500 fm auf Nadelholz, von dem 70% als Stammholz, 20% als Faserholz und 10% als Brennholz verwendet werden, und 25 000 fm auf Laubholz, von dem 30% als Stammholz, 10% als Buchenfaserholz und 60% als Brennholz Verwendung finden.

Außer der rein wirtschaftlichen Bedeutung hat jedoch der Wald auch wichtige landschaftserhaltende Funktionen, wie den Schutz der Taleinläufe auf der Schwäbischen Alb vor Erosion, Steinschlag und Rutschungen, die Verbesserung des Kleinklimas und die Regulierung des Wasserhaushalts.

Der Obstbau wird in weiten Teilen des Kreises durch das rauhe Klima beeinträchtigt. Das Schwergewicht des Obstbaus liegt auf Äpfeln mit 128 000, Birnen mit 37 000 und Pflaumen und Zwetschgen mit 28 000 ertragfähigen Bäumen; daneben wird Beerenobst, insbesondere rote und schwarze Johannisbeeren, angebaut. Eine Steigerung der Obsterträge wird durch die Umstellung des leider auch jetzt noch stark verbreiteten Streuobstbaus auf moderne, geschlossene Obstanlagen und klimagerechte Sorten erstrebt. In den letzten Jahren wurden 200 ha Obstanlagen mit staatlicher Förderung neu erstellt.

Viehhaltung und Viehzucht sind für die bäuerlichen Betriebe des Kreises von besonderer Bedeutung. So wurde in den letzten Jahren besonders die Schweinezucht stark ausgedehnt: von 1950 bis 1963 wurde die Zahl der Schweine von 28 000 auf 57 000 und die Zahl der trächtigen Zuchtschweine - ein Indikator für die Intensität der Schweinezucht - von 2600 auf 5100 gesteigert. Neben den Kreisen Biberach und Saulgau zählt der Kreis Ehingen zu den führenden Schweinezüchtungsgebieten des Regierungsbezirks.

Die Zahl der Rinder - vorwiegend wird Höhenfleckvieh gehalten - wurde von 31 000 im Jahr 1950 auf 39 000 im Jahr 1963 erhöht, wobei neben der Ausweitung der Jungrindermast auch die Milchkuhhaltung verstärkt wurde. Die Milchlieferung an Molkereien und Händler wurde im gleichen Zeitraum von 20 000 auf 37 000 t gesteigert, wozu eine erhebliche Erhöhung der Milchleistung je Kuh beigetragen hat. Beachtenswert ist die Rationalisierung der Rinder- wie Schweinehaltung, die in einer Verringerung der Zahl der viehhaltenden Betriebe und in einer Erhöhung der Tierzahl je Betrieb zum Ausdruck kommt.

In den Jahren 1950 bis 1963 wurde die Zahl der Pferde von 3400 auf 1400 und die der Schafe von 2900 auf 700 verringert, wogegen die Zahl der Hühner von 55 000 auf 119 000 gesteigert wurde, da die vermehrte Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch günstige Absatzmöglichkeiten eröffnete.

Die beträchtlichen Produktionssteigerungen bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte konnten von der Landwirtschaft nur durch starke Mechanisierung bewältigt werden. So stieg - um ein Beispiel zu nennen - von 1949 bis 1960 die Zahl der Schlepper von 128 auf 2342 an; im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Betriebe, in denen Melkmaschinen benutzt werden, von 7 auf 1002 zu.

Insgesamt gesehen konnte die landwirtschaftliche Bruttoproduktion des Kreises (ausgedrückt in DM zu jeweiligen Preisen) von 1956/57 auf 1962/63 um 46%, die Nahrungsmittelproduktion infolge Erhöhung des Marktanteils sogar um 50% gesteigert werden.

Industrie, Handwerk und Handel

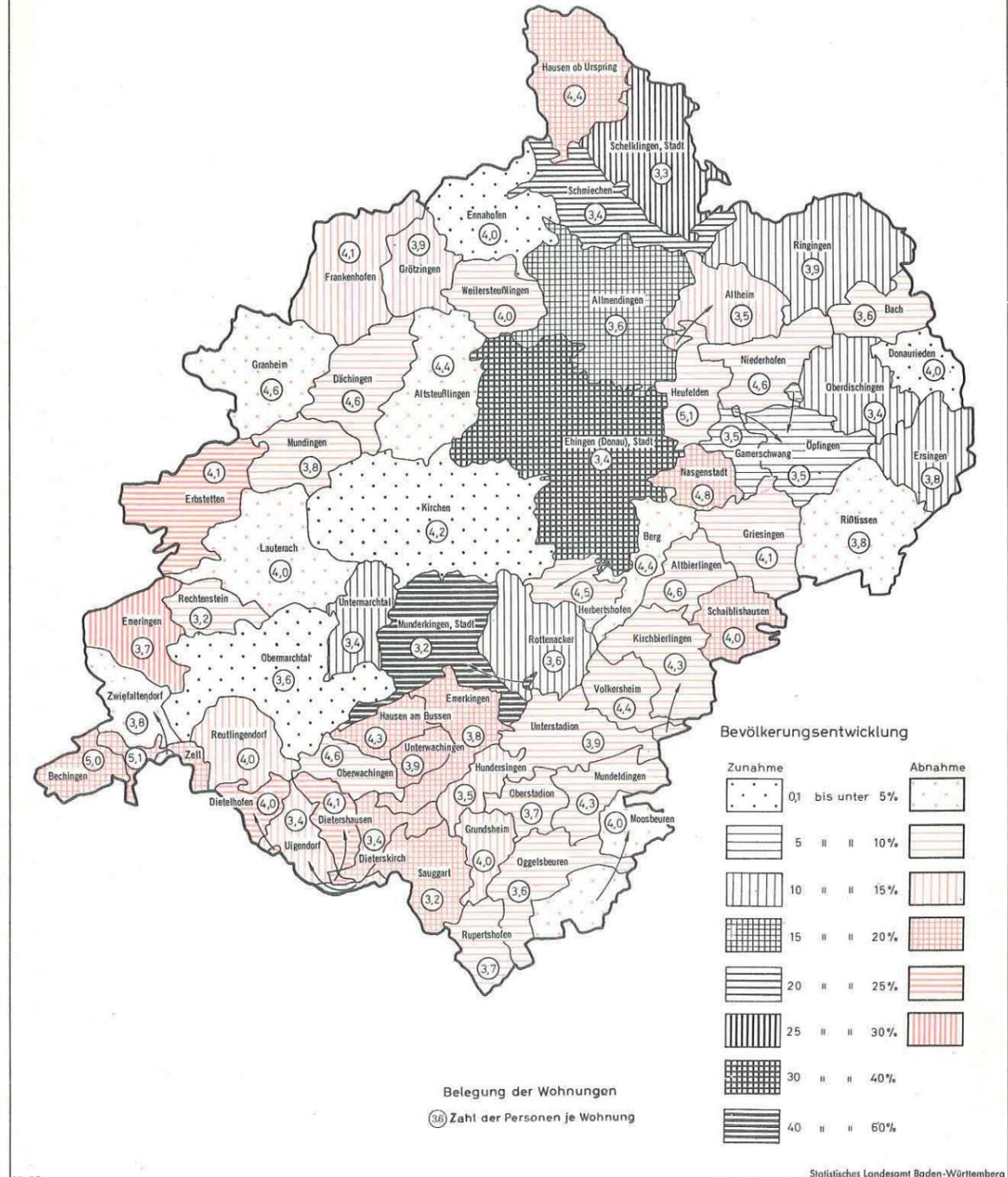
Der Kreis Ehingen ist ein ausgesprochen landwirtschaftlich orientierter Kreis, in dem die nichtlandwirtschaftlichen Bereiche der Wirtschaft, darunter Industrie, Handwerk und Handel, relativ schwach ausgeprägt sind.

Bei der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 wurden für den Landkreis Ehingen 13 138 Beschäftigte gezählt, die sich auf 2284 Arbeitsstätten der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung verteilen. Auf 1000 der Bevölkerung gerechnet kommen danach nur 302 im nichtlandwirtschaftlichen Bereich tätige Personen. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern weist nur noch ein Landkreis, nämlich Münsingen, eine geringere Beschäftigtendichte auf. Der Kreis Ehingen liegt damit erheblich unter dem Regierungsbezirkdurchschnitt (413) und dem Landesdurchschnitt (444).

Die landwirtschaftliche Ausrichtung des Kreises beweist auch die Tatsache, daß das Beschäftigtenwachstum seit 1950 im gewerblichen Bereich weit hinter dem Landesdurchschnitt zurückgeblieben ist. Während die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten im Land Baden-Württemberg um insgesamt 52,9% angewachsen ist, hat sie sich im Kreis Ehingen nur um 39,5% erhöht.

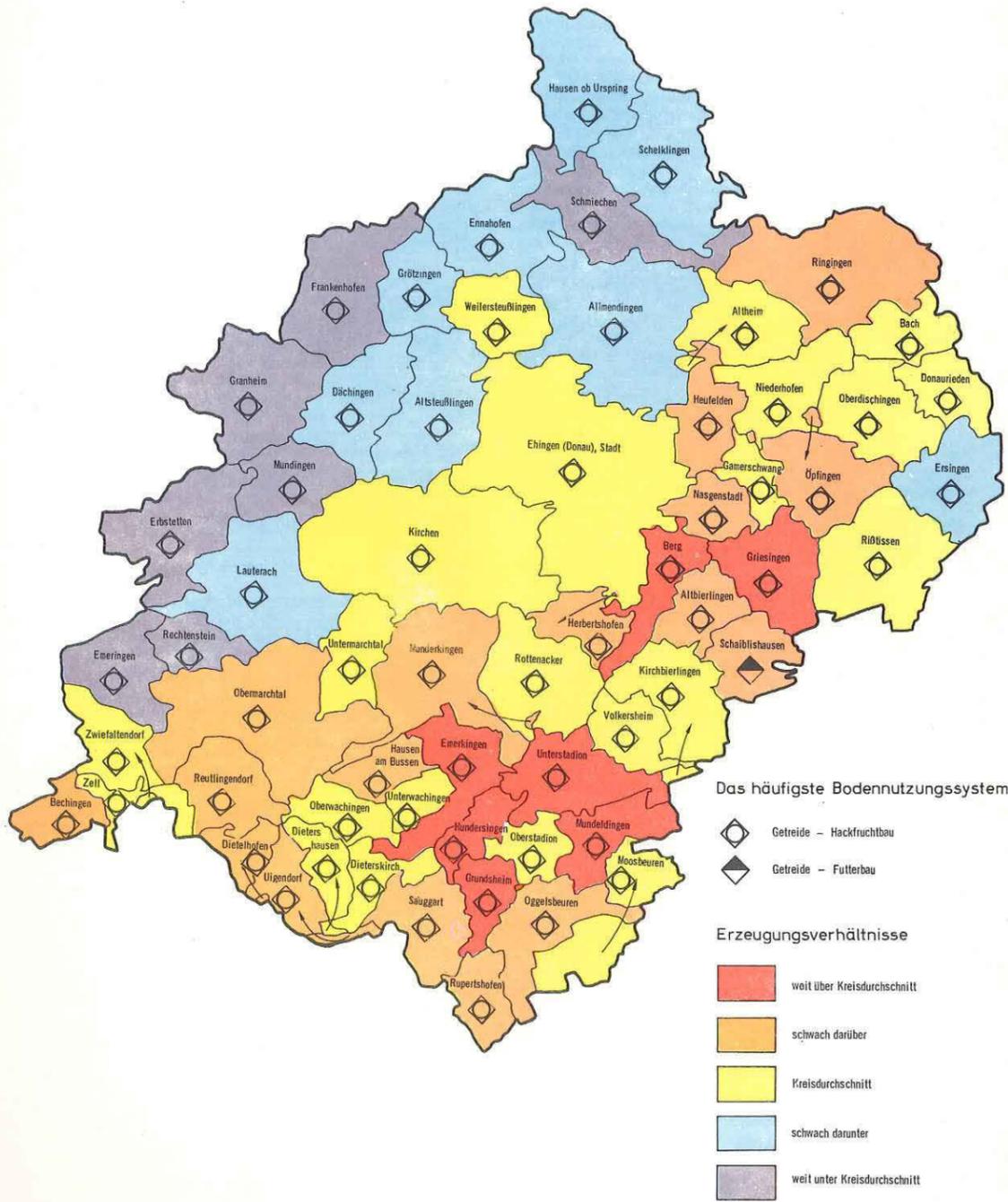
Im Jahr 1961 sind über die Hälfte der nichtlandwirtschaftlich Beschäftigten, nämlich 6687 Arbeitskräfte, im Verarbeitenden Gewerbe des Kreises, also in Industrie und Handwerk,

Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962



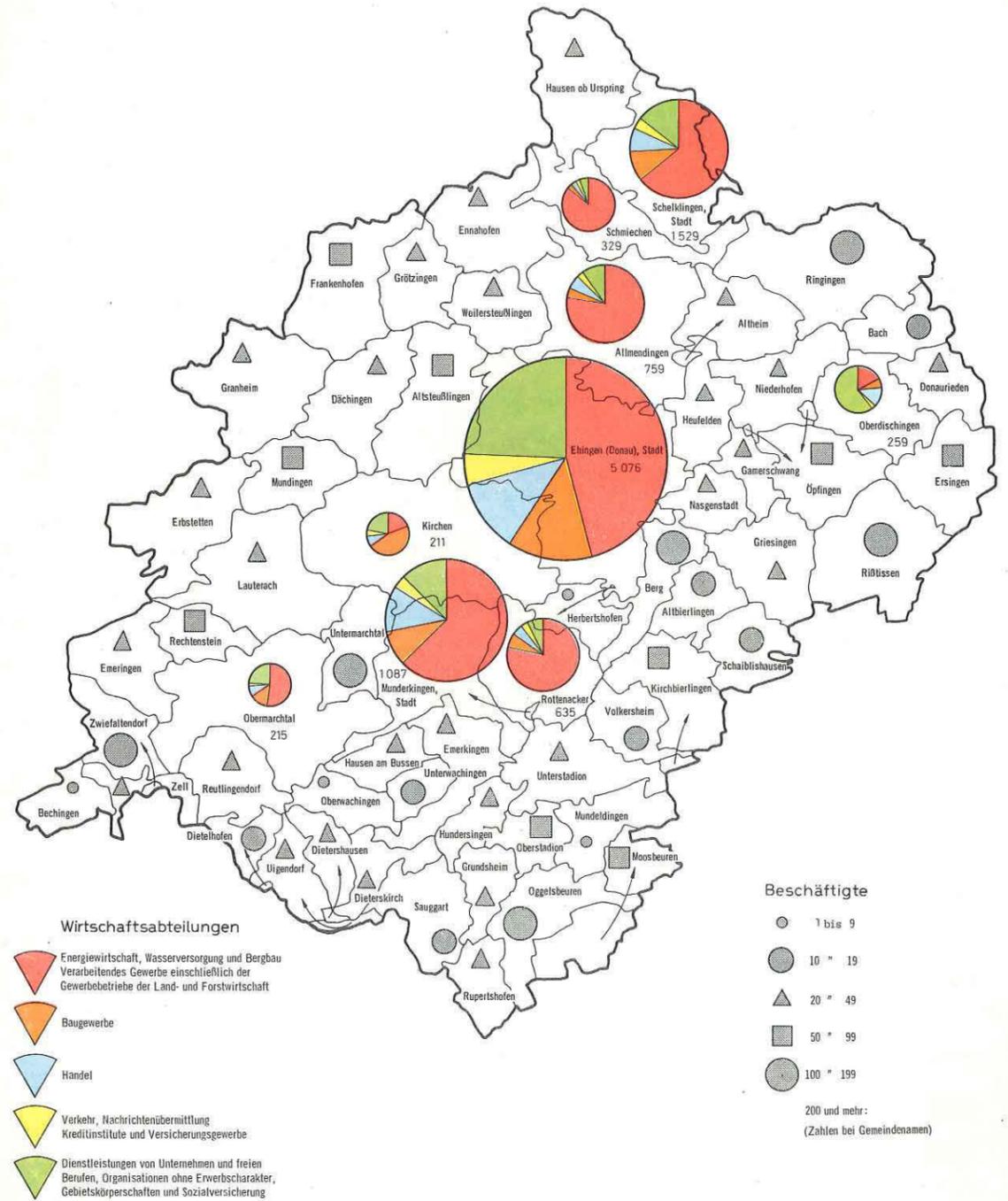
Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960

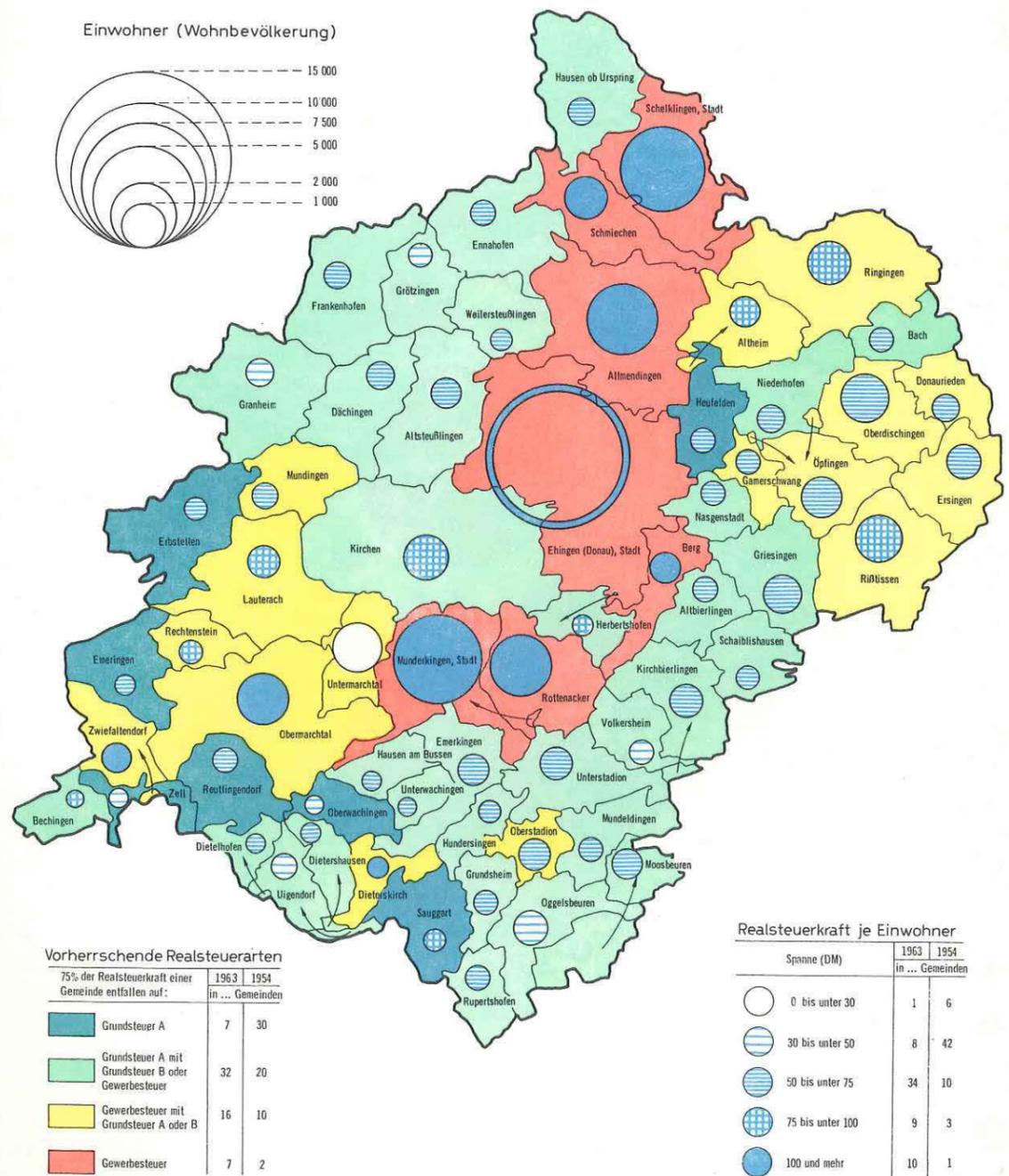


Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten

nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten
in den Gemeinden 1963



Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1963 | 1954	
	in ... Gemeinden	
0 bis unter 30	1	6
30 bis unter 50	8	42
50 bis unter 75	34	10
75 bis unter 100	9	3
100 und mehr	10	1

tätig gewesen. Daneben erweist sich das Baugewerbe mit 1562 Beschäftigten ebenfalls als ein bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben des Kreises. Im Bereich der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft ist insbesondere der Handel zu nennen, der in seinen 547 Arbeitsstätten insgesamt 1342 Personen beschäftigt. Auch die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung sind mit 1314 Beschäftigten wichtige Arbeitgeber.

Als Gewerbezentren des Kreisgebiets sind neben der Stadt Ehingen, dem Sitz der Landkreisverwaltung, mit 5076 Beschäftigten noch die beiden Städte Munderkingen (1780) und Schelklingen (1529) zu nennen. Daneben weisen zwei Gemeinden noch über 500 Beschäftigte auf, nämlich Allmendingen und Rottenacker. Im Kreis befinden sich außerdem noch 10 Gemeinden mit 100 bis 500 und 47 Gemeinden mit weniger als 100 Beschäftigten.

Die Industrie des Kreises Ehingen beschäftigte Ende September 1963 in 81 Betrieben 5205 Personen. Branchenmäßig konzentriert sich die industrielle Betätigung auf wenige Industriegruppen; so entfallen allein auf die eisen- und metallverarbeitende Industrie 26,7% der in der Industrie des Kreises Beschäftigten. In dieser Industriegruppe befinden sich Betriebe des Maschinenbaus, der Feinmechanik und Optik, der Stahlverformung, der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, der Elektrotechnik und des Fahrzeugbaus. Der eisen- und metallverarbeitenden Industrie steht die Textilindustrie mit einem Beschäftigtenanteil von 24,0% nur wenig nach. Erst in größerem Abstand folgt die Industrie der Steine und Erden, die 18,5% der industriellen Arbeitnehmer beschäftigt. Stärker vertreten sind noch die Bekleidungsindustrie und die Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie, auf die jedoch nur noch Beschäftigtenanteile von weniger als 10% entfallen. Darüber hinaus befinden sich im Kreis auch Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie, der kunststoffverarbeitenden Industrie und der Ernährungsindustrie sowie einige kleinere nicht in die Tabelle aufgenommene Betriebe anderer Industriegruppen.

Die Industrie im Kreis Ehingen
Ende September 1963 und 1954

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				
	Betriebe		Beschäftigten		Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	81	53	5 205	3 236	+ 60,8
darunter					
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	11	6	1 390	239	+481,6
Textilindustrie	8	7	1 251	949	+ 31,8
Industrie der Steine und Erden	15	9	965	960	+ 0,5
Bekleidungsindustrie	7	2	489	.	.
Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	5	5	430	514	- 16,3
Industrie	9	6	199	268	- 25,7
Kunststoffverarbeitende Industrie	3	1	178	.	.
Ernährungsindustrie	9	4	167	38	+339,5

Die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 läßt in den einzelnen Industriegruppen strukturelle Verschiebungen im Gesamtbild des Kreises erkennen. Durch die Niederlassung neuer, zum Teil bedeutender Industrieunternehmen wurden in den Industriegemeinden des Kreises seit 1954 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Im Zuge dieser Maßnahmen erhöhten sich die Beschäftigtenzahlen vor allem in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie, in der Textilindustrie und in der Bekleidungsindustrie. Dagegen ging die Zahl der Beschäftigten in der Zellstoff, Papier und Pappe erzeugenden Industrie einschließlich der Druckereien und in der Holzverarbeitenden Industrie beachtlich zurück. Nahezu unverändert blieb der Beschäftigtenstand gegenüber 1954 in der Industrie der Steine und Erden.

Der überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Seit 1954 erhöhte sich die Zahl dieser Betriebe um 32,4%. Noch stärker zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten, so daß im Jahr 1963 der Beschäftigtenstand von 1954 um 62,6% übertroffen wurde. Auf 1000 der Bevölkerung kamen somit im Kreis Ehingen im Jahr 1963 114 Industriebeschäftigte, gegen-

über 182 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der monatlichen Industriestatistik hat sich im ersten Halbjahr des Jahres 1964 die Zahl der in der Industrie tätigen Personen weiter leicht erhöht.

Unter den Betriebsgrößen herrschen im Gesamtbild der Industrie des Kreises die kleineren eindeutig vor; weisen doch 87,7% aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte und 53,1% sogar weniger als 20 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den zehn Betrieben mit 100 und mehr Arbeitnehmern, die 66,4% der in der Industrie tätigen Personen beschäftigen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet die Übersicht vom Stand September 1963.

Betriebsgrößenstruktur der Industrie im Kreis Ehingen
Ende September 1963

Betriebe mit Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	30	116
10 - 19	13	202
20 - 49	13	401
50 - 99	15	1 032
100 - 199	2)	
200 - 499	7)	3 454
500 und mehr	1)	
Insgesamt	81	5 205

Im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Kreises kommt neben der Industrie dem Handwerk eine besondere Bedeutung zu; erstreckt sich doch seine Tätigkeit von der Herstellung gewerblicher Güter über die Ausführung von Arbeiten ohne direkte Gütererzeugung, bis zur reinen Dienstleistung. Bei der Handwerkszählung im Mai 1963 wurden für den Kreis Ehingen 705 tätige Handwerksbetriebe mit 3349 Beschäftigten einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge ermittelt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 läßt deutlich erkennen, daß das Handwerk im Kreis Ehingen schon seit Jahren strukturellen Veränderungen unterworfen ist. Im Durchschnitt aller Handwerkszweige nahm die Zahl der Betriebe um 20,5% ab. Gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der im Handwerk tätigen Personen nur unwesentlich um 0,4%. Unverkennbar ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung; erhöhte sich doch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,8 im Jahr 1956 auf 4,8 im Jahr 1963. Recht unterschiedlich ist die Entwicklung bei den einzelnen Handwerksgruppen, wobei sich zwei Richtungen deutlich abzeichnen. Eine ausgesprochen rückläufige Bewegung ist bei den drei Handwerksgruppen Holzverarbeitung, Textil und Leder sowie Nahrungsmittel vorhanden. Sie haben gemeinsam, daß bei ihnen sowohl die Zahl der Betriebe, als auch die Zahl der Beschäftigten in starkem Maße zurückgegangen sind. Hier waren es vor allem die Kleinst- und Kleinbetriebe, die seit 1956 im wirtschaftlichen Wettbewerb unterlegen sind und ihr Gewerbe aufgeben mußten. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung bei den von der Konjunktur besonders begünstigten Bau- und Ausbauhandwerken sowie bei den metallverarbeitenden Handwerken. Hier stiegen bei einem nahezu unveränderten Betriebsbestand die Beschäftigtenzahlen seit 1956 um 28,9% bzw. 23,4%. Die übrigen Handwerksgruppen haben im Kreis Ehingen hinsichtlich ihrer Betriebs- und Beschäftigtenzahlen eine geringere Bedeutung.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Von den 310 Einzelhandelsniederlassungen im Kreis Ehingen wurde mit 773 Beschäftigten im Jahr 1959 ein Umsatz in Höhe von 25,8 Millionen DM erzielt. Fast drei Viertel davon entfallen auf Güter des täglichen Bedarfs, nämlich auf Nahrungsmittel und Genussmittel 11,6 Millionen DM, auf Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe 5,4 Millionen DM und auf Hausrat und Wohnbedarf 2,2 Millionen DM. Erwähnenswert sind noch die Umsätze an elektrotechnischen und optischen Erzeugnissen sowie an Uhren mit 1,7 Millionen DM ferner an pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen mit 1,7 Millionen DM.

Mit 31,1 Millionen DM ist der Umsatz im Großhandel etwa um ein Fünftel höher als im Einzelhandel. Durch den hohen Umsatz bei Getreide, Futter und Düngemitteln kommt zum Ausdruck, daß der Kreis stark landwirtschaftlich orientiert ist. Auch bei Nahrungs- und Genussmitteln sowie bei Holz, Baustoffen und ähnlichem ist der Anteil am gesamten Großhandelsumsatz noch relativ groß.

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe kommt den Gast- und Speisewirtschaften nicht nur umsatzmäßig, sondern auch hinsichtlich der Zahl der Niederlassungen und Beschäftigten eine führende Rolle zu.

Handel und Gastgewerbe im Kreis Ehingen Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	310	773	25 846
davon			
Waren verschiedener Art	12	46	1 474
Nahrungs- und Genußmittel	162	322	11 595
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	53	168	5 380
Hausrat und Wohnbedarf	23	67	2 156
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	19	67	1 690
Papierwaren und Druckerezeugnisse	10	29	679
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	14	37	1 677
Kohle und Mineralöl-erzeugnisse	6	14	353
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	4	11	552
Sonstige Waren	7	12	290
Großhandel insgesamt	75	343	31 088
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	33	96	12 571
Holz, Baustoffe u. ä.	6	52	4 196
Nahrungs- und Genußmittel	13	67	7 426
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	227	544	7 735
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	202	451	5 220
Cafés	7	27	558

1) Im Jahr 1959

Fremdenverkehr

Das nördliche Gebiet des landschaftlich sehr reizvollen Kreises Ehingen erstreckt sich noch auf die Hochfläche und auf den in das Donautal abfallenden Bereich der Schwäbischen Alb. Der südliche Teil liegt dagegen bereits im Alpenvorland. Aus diesem Grunde ist dieser Landkreis als Wandergebiet allgemein sehr beliebt. Der Schwerpunkt im Fremdenverkehr liegt deshalb mehr in der Gästebewirtung als in den Fremdenübernachtungen.

Von allen Gemeinden im Kreis kann nur die Stadt Ehingen größere Übernachtungszahlen aufweisen. Es fällt auf, daß in dieser Stadt der Fremdenverkehr seit vielen Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen ist, in erster Linie also wohl vom Durchgangsreiseverkehr bestimmt wird.

Kraftfahrzeugbestand

Am 1. Juli 1963 wurden im Landkreis Ehingen 9680 Kraftfahrzeuge, die ein amtliches Kennzeichen der Zulassungsstelle in Ehingen führen, gezählt. Seit 1952 erhöhte sich damit der Kraftfahrzeugbestand um 6443 Fahrzeuge. Im letzten Jahr betrug der Zugang an Kraftfahrzeugen 6,4%, in den beiden Jahren 1962 und 1961 je 8,0% und im Jahr 1960 noch 10,3%. Im Jahr 1952 kamen auf 1000 Einwohner rund 82 Kraftfahrzeuge, im Jahr 1963 im Durchschnitt 215.

Am stärksten hat sich die allgemein zunehmende Motorisierung im Landkreis Ehingen auf den Personenkraftwagenbestand ausgewirkt, der von 633 Fahrzeugen im Jahr 1952 auf 4861 im Jahr 1963 gestiegen ist. Der Lastfahrzeugbestand nahm in dieser Zeit dagegen nur von 221 auf 387 zu. Der Bestand an Kraftträdern, der von 1845 Mitte 1952 zunächst auf 2830 im Jahr 1957 gestiegen ist, nimmt seither ab. Mitte 1963 waren nur noch 1605 Kraftträder im Verkehr. Mit rund 36 Kraftträdern je 1000 Einwohner gegenüber 25 im Landesdurch-

schnitt ist diese Fahrzeugart im Landkreis Ehingen jedoch auch heute noch verhältnismäßig stark verbreitet. Von Jahr zu Jahr zugenommen hat auch die Zahl der zulassungspflichtigen Zugmaschinen, deren Bestand von 523 Mitte 1952 auf 2774 im Jahr 1963, darunter 2711 Ackerschlepper in der Landwirtschaft, gestiegen ist.

Nach dem Gewerbe oder Beruf der Kraftfahrzeughalter gegliedert, befanden sich im Kreis Ehingen von den Mitte 1963 zugelassenen 1605 Kraftträdern einschließlich Motorrollern rund 58% in Händen von Arbeitern, 25% waren auf landwirtschaftliche Betriebe zugelassen; auf Beamte und Angestellte kamen 9%. Vom Gesamtbestand an Personenkraftwagen ohne Kombinationskraftwagen mit 4578 Fahrzeugen entfielen 33% auf Arbeiter, 14% auf Angestellte und 7% auf Beamte; auf landwirtschaftliche Betriebe waren 19% zugelassen. Die 279 Kombinationskraftwagen fanden zu 43% in Handwerksbetrieben, zu 20% im Handel, zu 12% in der Landwirtschaft und zu 11% in der Industrie Verwendung. Von den insgesamt 387 Lastkraftwagen waren 32% auf Industriebetriebe, 24% auf Handelsbetriebe und je 16% auf Handwerks- bzw. Verkehrsbetriebe zugelassen.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Ehingen, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 3,08% der Bevölkerung Südwürttemberg-Hohenzollerns betrug und auf den 1280 = 2,76% der im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 290,1 Millionen DM = 1,84% des für den Regierungsbezirk ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 7,5 Millionen DM = 2,59% der Umsatzwerte gegenüber 442,5 Millionen DM = 2,80% im Regierungsbezirk.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 29,0 um 3,4 Punkte niedriger als im Regierungsbezirk.

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Landkreis Ehingen auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe des Reg.-Bez. Südwürt.-Hohenzollern
Produzierendes Gewerbe	494	58,8	1,63
Industrie	75	38,8	1,38
Handwerk 3)	368	19,1	2,62
Sonstiges	51	0,9	1,34
Großhandel	95	15,2	2,39
Handelsvermittlung	15	0,2	0,78
Einzelhandel	288	11,8	1,69
Forstwirtschaft 4)	21	0,6	1,47
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	367	13,4	3,10
Insgesamt 5)	1 280	100 6)	1,84

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitenthalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 290,1 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Gesamtsumme des Regierungsbezirks lag demnach 1962 bis auf die Gruppe "Übrige Wirtschaftsbereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe, die Organisa-

tionen ohne Erwerbscharakter und die Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, bei allen ausgewiesenen Wirtschaftsbereichen unter seinem Bevölkerungsanteil. Darin drückt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises aus, in dem außer der hier immer noch überdurchschnittlich vertretenen Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) keinem der ausgewiesenen Wirtschaftshauptbereiche eine eindeutig überragende Bedeutung zukommt. Der relativ hohe Anteil der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" ist hauptsächlich durch die Krankenanstalt des Klosters Untermarchtal bedingt.

Aufgrund der umsatzsteuerstatistischen Unterlagen ergibt sich für den Kreis ein durchschnittlicher Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner von 226 640 DM bzw. 6583 DM gegenüber 340 590 DM bzw. 11 027 DM für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

Gemeindefinanzen

Einen Einblick in die Finanzlage des Landkreises Ehingen im Jahr 1963 vermittelt das Schaubild, das für jede der 62 Gemeinden die vorherrschende Realsteuerart und die Realsteuerkraft je Einwohner darstellt. Dabei tritt der überwiegend landwirtschaftliche Charakter des Kreisgebiets deutlich hervor. Insgesamt gewinnen 39 Gemeinden ihre Realsteuerkraft hauptsächlich aus der Grundsteuer A; bei sieben von ihnen beruht sie sogar zu mehr als 75% auf Steuereinnahmen aus dem landwirtschaftlichen Besitz. In weiteren 23 Gemeinden spielt die Gewerbesteuer die dominierende Rolle unter den Realsteuern. In besonders starkem Maße ist dies der Fall bei den Gemeinden Allmendingen, Berg, Ehingen (Donau), Munderkingen, Rotenacker, Schelklingen und Schmiechen; hier entfallen mehr als drei Viertel der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuer. Seit 1954 hat sich hier ein gewisser Wandel vollzogen. Während zum Beispiel 1954 bei fast der Hälfte aller Gemeinden (30) die Haupteinnahmequelle bei den Erträgen aus der Grundsteuer A lag, war dies 1963 nur noch bei sieben Gemeinden der Fall. Dagegen wuchs die Zahl der Gemeinden, in denen die Gewerbesteuer eine bedeutsame Stelle einnahm, in diesem Zeitraum von 12 auf 23.

Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß sich auch die Realsteuerkraft der einzelnen Gemeinden seit 1954 entsprechend erhöht hat. Während nämlich im Jahr 1954 noch in 48 Gemeinden die Realsteuerkraft je Einwohner unter 50 DM lag, war dies im Jahr 1963 nur noch in neun Gemeinden der Fall. Die Zahl der Gemeinden mit einer über 100 DM hinausgehenden Steuerkraft beträgt nunmehr 10 gegenüber 1 - Allmendingen im Jahr 1954.

Im Zuge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs hat sich das jährliche Gemeindesteueraufkommen im Landkreis Ehingen in dem Zeitraum 1954 bis 1963 von 4,2 Millionen DM auf 7,4 Millionen DM erhöht. Die Zunahme beruht auf der günstigen Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen, die in der gleichen Zeit von 2,4 Millionen DM auf 5,0 Millionen DM angewachsen sind (Tabelle 27). Hohe Steuereinnahmen, auf den Einwohner berechnet, hatten die Gemeinden Allmendingen (376,73 DM), Schelklingen (270,81 DM), Munderkingen (207,43 DM), Berg (204,49 DM) und Ehingen (Donau) mit 186,78 DM. Bei diesen Gemeinden stammt der überwiegende Teil des Steueraufkommens aus der Gewerbesteuer. Die Kopfbeträge liegen zum Teil erheblich über dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 163,30 DM beläuft; die meisten Gemeinden erreichen diesen Wert nicht annähernd. Die niedrigsten Steuereinnahmen weisen auf: Untermarchtal (46,91 DM), Oberwachingen (51,69 DM), Hausen ob Ursprung (55,46 DM), Grötzingen (64,00 DM), Dächingen (64,33 DM) und Griesingen (64,46 DM).

Unter den 17 Landkreisen des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern, in dem die kommunalen Steuereinnahmen 187,32 DM je Einwohner betragen, steht der Landkreis Ehingen im Jahr 1963 mit dem Kopfbetrag von 163,30 DM an zehnter Stelle.

Im Zuge der Maßnahmen, die auf Grund des kommunalen Finanzausgleichs getroffen werden, erhielten die steuerschwachen Gemeinden des Kreises fast durchweg beachtliche Schlüsselzuweisungen, zum Beispiel Oberwachingen 161,48 DM je Einwohner, Granheim 158,30 DM, Grötzingen 157,48 DM, Frankenhofen 154,96 DM, Emeringen 151,46 DM, Dächingen 144,09 DM, Untermarchtal 143,53 DM und Gamerschwang 141,31 DM. Den steuerstarken Gemeinden wie Allmendingen, Schmiechen, Berg, Schelklingen und Ehingen wurden wesentlich geringere Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen (17,52 DM; 17,53 DM; 43,91 DM; 48,30 DM und 54,30 DM).

Außerdem haben 12 Gemeinden aus dem Ausgleichsstock gemäß § 13 FAG 1962 Zuschüsse für notwendige kommunale Einrichtungen erhalten. Nach den beim Statistischen Landesamt vorliegenden Meldungen der Gemeinden betragen diese Zuweisungen im Jahr 1963 insgesamt 442 500 DM.

Die Verschuldung der Gemeinden ist von 2,3 Millionen DM im Jahr 1954 auf 9,6 Millionen DM im Jahr 1963, also auf mehr als das Vierfache, angewachsen. Das bedeutet, bezogen auf den Einwohner, eine Zunahme der Verschuldung von 56,71 DM auf 213,62 DM (Tabelle 28). Demgegenüber belief sich der Kopfbetrag der Verschuldung am 31. Dezember 1963 im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern auf 275,45 DM und im Land Baden-Württemberg auf 275,82 DM. Mit dem Betrag von 213,62 DM steht der Kreis Ehingen unter den 17 Landkreisen des Regierungsbezirks an letzter Stelle und unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs an 53. Stelle. Verschuldet sind alle Gemeinden des Kreises. Mit Kopfbeträgen, die erheblich über dem Kreisdurchschnitt liegen, treten die Gemeinden Gamerschwang (644,10 DM), Emeringen (576,85 DM), Frankenhofen (554,55 DM), Nasgenstadt (540,34 DM) und Munderkingen (533,25 DM) hervor. Der überwiegende Teil der Schulden wurde in diesen Gemeinden, bis auf Frankenhofen, für unrentierliche Zwecke verwendet. Gering verschuldet waren die Gemeinden Kirchbierlingen (70,51 DM), Schelklingen (72,03 DM), Oberstadion (91,28 DM), Emerkingen (92,71 DM) und Zwiefaltendorf (96,57 DM).

Zusammenfassung und Ausblick

Im Landkreis Ehingen besitzt die Landwirtschaft nach wie vor eine überdurchschnittliche Bedeutung. Die Erzeugungsverhältnisse sind jedoch im wesentlichen nur in den Gemeinden im Donautal und im südlich davon gelegenen Flachland günstig. Als "von Natur benachteiligte Gebiete" sind 13 Gemeinden anerkannt, die fast ausschließlich zum Gebiet der Schwäbischen Alb zählen. Das Landesförderungsprogramm Horb-Münsingen erstreckt sich ebenfalls auf 13 Gemeinden des Kreises, von denen zehn im von Natur benachteiligten Gebiet liegen 1).

Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft finden sich vor allem im Donautal zwischen Zwiefaltendorf und der Stadt Ehingen sowie entlang der Bahnlinie im Schmiech- und Blautal. Knapp zwei Fünftel der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten arbeiten in der Stadt Ehingen.

Die Ansiedlung weiterer Klein- und Mittelbetriebe der gewerblichen Wirtschaft sollte nach Auffassung der Landkreisverwaltung gefördert werden. Den durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft frei werdenden Arbeitskräften wäre damit die Möglichkeit geboten, ihre landwirtschaftlichen Betriebe als Nebenerwerbsbetriebe zu bewirtschaften.

Förderung des Fremdenverkehrs, Schul- und Wohnungsbau sind Aufgaben, die andere nach sich ziehen: der weitere Ausbau des Straßennetzes, die Verbesserung der Wasserversorgung, vor allem aber der Abwasserbeseitigung sind vordringliche Aufgaben in fast allen Teilen des Kreisgebiets. Doch unternehmen Kreis und Gemeinden die größten Anstrengungen, um die Lebensverhältnisse zu verbessern und das Gefälle zur Stadt zu vermindern.

Der Landkreis ist dem Planungsverband Oberschwaben und seit Jahresende 1964 der Planungsgemeinschaft Donau-Riß angeschlossen.

1) Benennung der Gemeinden siehe Beitrag "Land- und Forstwirtschaft".

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Zu- / Fortzüge		Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Bevölkerung am 31. Dezember			Frauen auf 1000 Männer
				Zu-	Fort-			insgesamt	männlich	weiblich	
1950	744	428	316	3 580	3 438	+ 142	+ 458	39 348	18 400	20 948	1 138
1951	749	428	321	3 435	3 538	- 103	+ 218	39 566	18 561	21 005	1 132
1952	809	440	369	2 825	3 099	- 274	+ 95	39 661	18 738	20 923	1 117
1953	798	534	264	3 886	3 540	+ 346	+ 610	40 271	18 879	21 392	1 133
1954	864	433	431	4 044	4 169	- 125	+ 306	40 577	19 077	21 500	1 127
1955	833	512	321	5 998	5 933	+ 65	+ 386	40 963	19 101	21 862	1 145
1956	861	475	386	4 158	4 554	- 396	- 10	40 816	19 235	21 581	1 122
1957	857	441	416	3 685	3 616	+ 69	+ 485	41 301	19 460	21 841	1 122
1958	875	453	422	3 924	3 469	+ 455	+ 877	42 178	19 736	22 442	1 137
1959	904	448	456	4 425	4 137	+ 288	+ 744	42 922	20 259	22 663	1 119
1960	988	470	518	3 743	3 564	+ 179	+ 697	43 619	20 662	22 957	1 111
1961	935	442	493	3 849	3 542	+ 307	+ 800	43 834	20 801	23 033	1 107
1962	982	454	528	3 914	3 626	+ 288	+ 816	44 650	21 197	23 453	1 106
1963	957	520	437	3 988	3 609	+ 379	+ 816	45 466	21 594	23 872	1 105

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Klassenlehrerstellen	Schulen	Schüler		Klassenlehrer	Schüler je Klassenlehrer
		Anzahl	%		
1 Klassenlehrerstelle	27	953	17,0	27	35,3
2 Klassenlehrerstellen	21	1 454	25,9	42	34,6
3 Klassenlehrerstellen	5	543	9,7	15	36,2
4 Klassenlehrerstellen	2	284	5,0	8	35,5
5 Klassenlehrerstellen	1	205	3,7	5	41,0
6 Klassenlehrerstellen	1	230	4,1	6	38,3
7 Klassenlehrerstellen	1	282	5,0	7	40,3
8 Klassenlehrerstellen	—	—	—	—	—
9 oder mehr Klassenlehrerstellen	3	1 663	29,6	43	38,7
Insgesamt	61	5 614	100	153	36,7

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Wahlvorschlag	Kreistagswahl		Landtagswahl				Bundestagswahl		
	1953	1959	1952 ¹⁾	1956	1960	1964	1953	1957	1961
CDU	62,5	55,6	68,2	71,1	75,0	75,4	79,2	79,9	75,0
SPD	8,9	10,7	14,1	16,8	16,0	18,8	9,8	11,5	16,1
FDP/DYP	—	—	9,2	6,3	5,0	4,3	2,8	4,6	6,3
GDP	5,0	—	6,7	4,7	3,3	0,5	6,6	3,8	1,5
Sonstige	23,5	33,7	1,9	1,1	0,6	1,0	1,6	0,2	1,1

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Jahr	Von der Wohnbevölkerung waren		
	evangelisch ²⁾	römisch-katholisch	Sonstige
1939 ³⁾	4 080	28 067	276
1950	7 092	32 080	297
1961	8 193	34 678	561

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Jahr	Privat-haushalte insgesamt	Davon mit Personen				
		1	2	3	4	5 oder mehr
1950	10 674	1 495	2 120	2 190	1 926	2 943
1961	11 798	1 648	2 399	2 397	2 154	3 200
1950	100	14,0	19,9	20,5	18,0	27,6
1961	100	14,0	20,3	20,3	18,3	27,1

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1950		1961	
	Personen	%	Personen	%
unter 6	3 589	9,1	5 320	12,2
6 bis unter 15	6 783	17,2	6 668	15,4
15 bis unter 21	4 045	10,2	3 673	8,5
21 bis unter 45	12 755	32,3	13 270	30,6
45 bis unter 65	8 396	21,3	9 909	22,8
65 oder mehr	3 901	9,9	4 504	10,4
Insgesamt	39 469	100	43 432 ⁴⁾	100

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Überwiegender Lebensunterhalt durch	Wohnbevölkerung			In % der Wohnbevölkerung insgesamt		
	insgesamt	davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben	Nicht-erwerbspersonen	Landkreis Ebingen	Reg. Bez. Südwürtt.-Hohenz.	Land Baden-Württemberg
Erwerbstätigkeit	20 840	20 840	—	48,0	49,1	48,0
Arbeitslosengeld, -hilfe	13	13	—	0,0	0,0	0,0
Rente und dgl. darunter	5 118	642	4 476	11,8	12,1	12,5
Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	4 636	571	4 065	10,7	11,3	11,7
Angehörige darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt des Ernährers durch Erwerbstätigkeit	17 461	909	16 552	40,2	38,8	39,5
Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	15 524	776	14 748	35,7	34,3	35,0
Insgesamt	1 300	120	1 180	3,0	3,0	3,2
Insgesamt	43 432	22 404	21 028	100	100	100

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Wirtschaftsbereich	Erwerbspersonen			Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf		
	männlich	weiblich	insgesamt	Selbstständige	Mithelf. Familienangehörige	Abhängige
Land- und Forstwirtschaft	3 632	4 239	7 871	2 623	4 733	515
Produzierendes Gewerbe	6 781	2 876	9 657	679	229	8 749
Handel und Verkehr	978	830	1 808	—	—	—
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	1 189	1 785	2 974	—	747	2 87
Insgesamt	12 580	9 730	22 310	4 049	5 249	13 012 ^{x)}
in %	56,4	43,6	100	18,1	23,5	58,3

x) Davon: 642 Beamte, 2624 Angestellte, 8841 Arbeiter, 905 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene
1950	10,0	19,0	10,9	72,6
1951	9,4	19,0	10,8	64,1
1952	8,8	20,4	11,1	53,2
1953	8,0	19,9	13,3	60,2
1954	8,0	21,4	10,7	52,1
1955	7,6	20,4	12,5	54,0
1956	8,4	21,1	11,6	51,1
1957	7,9	20,9	10,8	58,3
1958	7,3	21,0	10,9	52,6
1959	8,2	21,2	10,5	56,4
1960	7,6	22,8	10,9	44,5
1961	8,9	21,5	10,2	56,7
1962	8,6	22,2	10,3	38,7
1963	7,8	21,2	11,5	38,7
1963	dagegen			
S-Wbg.-Hz.	8,5	21,1	10,8	43,1
B.-Wrttbg.	8,7	19,7	10,7	52,4

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr	Auf 1000 Lebendgeborene		
		Landkreis Ebingen	Reg. Bez. Südwürtt.-Hohenz.	Land Baden-Württemberg
1950	31	41	56	51
1951	29	38	51	48
1952	34	43	47	45
1953	39	47	44	41
1954	39	47	41	39
1955	34	40	39	37
1956	30	35	37	34
1957	29	34	36	33
1958	34	39	34	32
1959	31	34	32	31
1960	30	32	31	30
1961	31	32	30	29
1962	30	31	29	27

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Jahr	Wohngebäude	Wohnungen	
		Bestand	in % 1950 = 100
1950 ⁵⁾	6 754	8 539	100
1951	6 956	8 925	104,5
1952	7 060	9 134	107,0
1953	7 156	9 342	109,4
1954	7 257	9 532	111,6
1955	7 342	9 577	112,2
1956	7 488	9 797	114,7
1957	7 691	10 147	118,8
1958	7 824	10 390	121,7
1959	7 976	10 748	125,9
1960	8 044	11 060	129,5
1961	8 269	11 422	133,8
1962	8 481	11 793	138,1
1963	8 762	12 280	143,8

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. — 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. — 3) Ständige Bevölkerung. — 4) Einschließlich "ohne Angabe". — 5) Stand am 13. September 1950.

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Jahr	Insgesamt	Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche							
		0 Ar	0,01 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 7,5 ha	7,5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 und mehr ha
1949	3 638	89	519	624	700	520	884	292	10
1960 ³⁾	3 304	96	428	447	526	543	968	291	5

Zahl der Betriebe

Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)

1949	32 239	—	461	2 315	4 384	4 479	12 339	7 542	719
1960 ³⁾	31 374	—	383	1 651	3 298	4 701	13 452	7 484	405

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Jahr	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Darunter				Waldfläche ⁷⁾	Wirtschaftsfläche insgesamt
		Ackerland ⁴⁾	Gartenland ⁵⁾	Wiesen ⁶⁾	Viehweiden ⁶⁾		
1950	32 414	19 282	270	11 604	1 013	13 810	50 868
1951	32 885	19 829	261	11 561	1 100	13 761	50 866
1952	32 461	19 741	239	11 266	1 070	13 801	50 873
1953	32 467	19 779	230	11 216	1 116	13 814	50 870
1954	32 669	20 653	233	10 608	1 041	13 795	51 137
1955	32 893	20 041	249	11 364	1 089	14 121	51 562
1956	32 415	19 528	249	11 411	1 052	13 842	50 805
1957	32 531	19 691	250	11 350	1 084	13 846	50 896
1958	32 509	19 682	250	11 349	1 079	13 829	50 865
1959	32 452	19 662	256	11 364	1 020	13 643	50 678
1960	32 105	19 371	259	11 267	1 049	13 632	50 592
1961	32 176	19 385	269	11 352	1 004	13 608	50 236
1962	32 101	19 376	273	11 313	969	13 570	50 184
1963	31 977	19 226	281	11 360	945	13 669	50 191
Ø 1950/55	32 632	19 888	247	11 273	1 072	13 854	51 029
Ø 1958/63	32 220	19 450	265	11 334	1 011	13 659	50 458

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Fruchtart bzw. Kulturart	Jahr	Fläche in ha	Ertrag in dz	
			je ha	insgesamt
Winterweizen	1955	5 224	23,0	120 409
	1963	5 048	32,0	161 676
Sommergerste	1955	3 410	20,4	69 682
	1963	2 858	24,8	70 989
Sommerngetreide	1955	1 143	22,2	25 330
	1963	2 187	27,1	59 287
Hafer	1955	1 638	22,4	36 760
	1963	1 219	27,9	33 965
Kartoffeln, mittelfrühe und späte	1955	2 177	179,7	391 307
	1963	1 850	248,1	458 989
Futterrüben				

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963
Viehzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter		Schweine	Darunter trüchtige Zucht-sauen	Schafe	Hühner
			Milch-kühe	Zucht-sauen				
1950	3 368	30 793	14 082	28 060	2 609	2 872	54 819	
1951	3 230	31 976	14 310	32 953	2 098	3 857	63 551	
1952	3 096	33 734	14 808	31 278	2 201	1 524	72 745	
1953	3 009	33 573	14 604	30 675	2 527	785	85 575	
1954	2 881	33 830	14 592	38 375	2 632	1 487	87 759	
1955	2 764	34 595	14 601	40 506	2 744	1 170	88 740	
1956	2 636	35 644	14 748	39 510	3 080	2 227	92 748	
1957	2 492	35 595	14 586	43 494	3 406	1 418	99 530	
1958	2 382	35 697	14 802	42 706	3 366	1 557	100 270	
1959	2 239	37 039	15 463	47 044	3 945	1 253	108 816	
1960	2 035	38 116	15 840	49 663	4 170	1 605	110 423	
1961	1 819	38 943	16 020	55 188	4 573	1 371	115 084	
1962	1 578	38 768	15 977	54 241	4 434	693	109 285	
1963	1 382	38 737	16 047	57 104	5 140	652	118 749	
Ø 1950/55	3 058	33 084	14 500	33 641	2 469	1 949	75 531	
Ø 1958/63	1 906	37 883	15 692	50 991	4 271	1 189	110 437	

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt t	Milch-anlieferung an Molkereien und Händler t	Markt-leistung 1) in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1951	30 336	22 938	75,6	2 146
1952	35 306	24 124	68,3	2 452
1953	35 606	24 344	68,6	2 413
1954	36 441	25 204	69,3	2 511
1955	36 972	25 708	69,8	2 541
1956	36 160	26 163	72,6	2 477
1957	36 137	26 100	72,5	2 450
1958	39 562	29 170	75,7	2 712
1959	44 653	33 439	76,8	3 017
1960	46 430	34 595	76,5	3 003
1961	45 576	33 796	76,2	2 877
1962	49 006	37 199	77,8	3 059
1963	48 666	37 002	78,0	3 046
Ø 1950/55	33 365	23 723	71,7	2 317
Ø 1958/63	45 649	34 200	76,8	2 952

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirt-schaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
Schlepper 2)	128	2 342	248	895	853	346
dar. Einachsschlepper	9	77	40	25	5	7
Schlepperpflüge	104	1 627	83	570	673	301
Drillmaschinen	771	881	16	182	440	243
Düngerstreuer	41	273	-	17	112	144
Mährescher	-	84	-	4	28	52
Benutzer von Mäh-dreschern 3)	-	1 528 ⁶⁾	-	-	-	-
Kartoffelroder 4)	483	1 426	44	391	712	279
Rübenroder 5)	15	12	-	3	4	5
Melkmaschinen 3)	7	1 002	15	193	533	261

Tabelle 19: Bruttproduktion und Nahrungsmittel-produktion in der Landwirtschaft 1956/57 und 1962/63

Wirtschaftsjahr	Brutto-produktion t GE 7)		Nahrungsmittel-produktion t GE 7)	
	1956/57	1962/63	1956/57	1962/63
Pflanzliche Produktion	112 040	34 814	25 977	14 067
Tierische Produktion	88 087	38 180	81 260	35 938
Insgesamt	200 127	72 994	107 237	50 005
Pflanzliche Produktion	120 344	50 749	34 799	22 861
Tierische Produktion	117 901	55 526	108 725	52 169
Insgesamt	238 245	106 275	143 524	75 030

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950⁸⁾

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tier-haltung und Fischerei 9)	8	14
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	18	118
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bauge-werbe)	667	6 687
Baugewerbe	174	1 562
Handel	547	1 342
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	120	470
Kreditinstitute und Versicherungsge-werbe	61	140
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	418	964
Organisationen ohne Erwerbscharakter	85	527
Gebietskörperschaften und Sozialver-sicherung 9)	186	1 314
Arbeitsstättenzählung 1961 insgesamt	2 284	13 138
Arbeitsstättenzählung 1950 insgesamt	2 223	9 418

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Handwerksgruppe	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1962
	1963	1956	Ver-änderung in % 10)	1963	1956	Ver-änderung in % 10)	
Bau und Ausbau	143	144	- 0,7	1 428	1 108	+ 28,9	25 441
Metallverarbeitung	156	157	- 0,6	818	663	+ 23,4	21 402
Holzverarbeitung	108	147	-26,5	303	335	- 9,6	6 058
Textil und Leder	167	262	-36,3	303	482	- 37,1	4 491
Nahrungsmittel	87	126	-31,0	342	595	- 42,5	14 434
Gesundheit, Reini-gung u.a.	34	40	-15,0	118	118	-	1 073
Glas, Papier, Kera-mik u.a.	10	11	- 9,1	37	33	+ 12,1	772
Handwerk insgesamt	705	887	-20,5	3 349	3 334	+ 0,4	73 671

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteträger einschließlich Einachs-schlepper und sonstiger ein-achsiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schleuderrad- und Sammelroder insgesamt. - 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrübensammelroder sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Bodennutzungsanhebung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Jahr	Be-triebe ins-gesamt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz 1) (ohne Handelsware)	
		insgesamt	darunter Arbeiter	Lohn-summe	Gehalts-summe	ins-gesamt	darunter Ausland
1950	.	.	.	.	.	.	.
1951	.	.	.	.	.	.	.
1952	.	.	.	.	.	.	.
1953	37	2 899	2 553	8 600	1 840	92 339	5 525
1954	34	3 098	2 747	9 571	2 054	103 669	4 251
1955	33	3 146	2 796	10 514	2 139	113 460	5 602
1956	39	3 466	3 069	12 287	2 597	121 771	3 837
1957	40	3 512	3 094	12 664	2 768	129 739	5 945
1958	41	3 688	3 243	13 327	2 981	137 382	6 246
1959	41	3 842	3 379	15 383	3 247	163 204	9 251
1960	43	4 457	3 920	19 609	4 224	187 968	9 322
1961	47	4 751	4 149	23 080	5 166	205 194	7 645
1962	47	4 825	4 192	25 265	5 751	206 881	7 448
1963	49	5 038	4 384	28 188	6 197	212 998	8 025

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Jahr	Kraft-fahrzeuge insgesamt	Darunter			
		Kraft-räder	Personen-u. Kombina-tions-kraftwagen	Lastkraft-wagen	Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen
1952	3 237	1 845	633	221	523
1953	3 974	2 237	752	262	763
1954	4 772	2 669	917	293	860
1955	5 342	2 810	1 107	254	1 135
1956	5 941	2 856	1 306	275	1 463
1957	6 494	2 830	1 579	284	1 760
1958	6 626	2 443	1 887	283	1 968
1959	7 067	2 279	2 260	272	2 210
1960	7 796	2 278	2 785	302	2 386
1961	8 423	2 025	3 472	319	2 555
1962	9 094	1 925	4 091	364	2 665
1963	9 680	1 605	4 861	387	2 774
auf 1000 Einwohner kamen					
1952	81,5	46,5	15,9	5,6	13,2
1963	214,6 ²⁾	35,6	107,8	8,6	61,5
dagegen Baden-Württemberg					
1952	79,8	41,5	22,2	9,3	6,0
1963	197,8 ²⁾	25,3	134,1	12,9	23,9

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Berichtsort	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63
Ehingen (Donau)	8 928	9 214	9 511	9 266	9 017	8 894	8 047	7 688	10 068	8 936	7 506

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
1952	10 252	12 035	11 224	9 817	358	277	337	866
1953	9 990	10 300	10 447	9 930	374	330	238	862
1954	10 359	10 876	11 135	.	492	332	256	683
1955	10 791	.	11 733	11 364	501	144	87	507
1956	11 812	12 149	12 305	11 985	265	77	63	561
1957	12 359	12 280	12 361	11 696	89	48	24	726
1958	12 134	12 535	12 791	12 245	372	30	20	577
1959	12 830	13 085	12 517	12 754	69	20	8	83
1960	12 695	12 971	13 199	13 298	14	10	5	42
1961	13 308	13 107	13 459	13 452	8	4	12	53
1962	13 475	13 486	13 752	13 989	27	2	-	49
1963	14 032	14 306	14 362	14 504	14	2	3	42

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Rechnungs-jahr 3)	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	insgesamt	auf 1000 der Be-4) völkerung	in 1000 DM	je Einwohner in DM 4)
1952	534	13,4	339	8,53
1953	529	13,1	343	8,52
1954	474	11,7	316	7,77
1955	432	10,5	422	10,29
1956	541	13,2	430	10,51
1957	459	11,1	453	10,94
1958	462	10,8	455	10,65
1959	389	9,0	426	9,90
1960	414	9,5	315	7,22
1961	416	9,5	314	7,16
1962	329	7,4	392	8,78

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁵⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Rechnungsjahr	Steueraufkommen		Darunter aus			Realsteuerkraft	
	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer		Gewerbe-steuer	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM
			A	B			
1954	4 174	103,65	1 094	537	2 442	3 128	76,91
1955	3 956	97,02	1 148	511	2 192	3 327	81,51
1956	4 619	113,03	1 169	533	2 816	3 256	79,52
1957	4 951	120,49	1 252	658	2 939	3 482	84,45
1958	4 938	118,91	1 243	646	2 945	3 768	90,64
1959	5 691	133,56	1 290	659	3 647	4 182	98,17
1960	6 240	144,04	1 357	765	4 019	4 187	96,67
1961 ⁶⁾	6 497	149,60	1 496	769	4 151	4 749	109,34
1962 ⁶⁾	6 676	151,50	1 295	823	4 485	5 412	122,81
1963 ⁶⁾	7 365	163,30	1 381	857	5 054	5 911	131,04

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1953 bis 1963

Stichtag	Inlandschulden	
	in 1000 DM	

Ausgewählte Ergebnisse für

Lfd. Nr.	Gemeinde	Wohnbevölkerung 1) am				Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		Erwerbspersonen am 6. Juni 1961					Berufspendler am 6. Juni 1961		Bestand an Wohnungen am				
		17. Mai 1939				13. September 1950		6. Juni 1961		davon im Wirtschaftsbereich					13. September 1950		6. Juni 1961		
		17. Mai 1939				13. September 1950		6. Juni 1961		davon im Wirtschaftsbereich					13. September 1950		6. Juni 1961		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1.	Allmendingen	1 990	1 657	1 945	2 299	2 457	6,9	13,3	85,2	1 030	166	667	105	92	282	163	432	621	
2.	Altbierlingen	490	224	268	249	262	5,2	4,4	94,4	129	84	31	8	6	36	4	52	55	
3.	Altheim	780	386	456	400	410	2,5	4,0	94,3	249	123	102	10	14	91	-	96	108	
4.	Altheuflingen	1 092	371	412	400	368	-	8,0	93,0	210	150	43	9	8	40	10	82	84	
5.	Bach	498	226	256	235	250	6,4	2,6	97,0	132	60	58	8	6	63	-	48	62	
6.	Bechingen	375	143	162	131	127	-	3,1	9,2	90,8	73	60	7	5	1	10	2	29	26
7.	Berg	572	387	399	385	393	2,1	5,2	94,5	222	128	69	10	15	44	43	77	88	
8.	Dächlingen	922	381	428	404	411	1,7	0,7	98,8	214	146	48	8	12	42	1	74	81	
9.	Dietschhofen	287	150	199	158	146	-	7,6	5,7	93,7	94	65	23	3	26	5	44	39	
10.	Dietershausen	363	186	234	177	169	-	4,5	4,0	96,0	107	81	20	3	11	10	47	42	
11.	Dieterskirch	376	196	275	223	214	-	4,0	8,1	91,5	143	95	29	7	12	20	6	52	63
12.	Doonauried	489	312	346	360	371	3,1	4,2	95,8	188	105	64	4	15	62	2	63	87	
13.	Ehingen (Donau), Stadt	3 258	5 764	7 787	10 266	11 138	8,5	20,9	77,1	4 849	337	2 729	653	1 130	687	1 136	1 796	2 773	
14.	Emeringen	754	196	254	184	170	-	7,6	9,8	90,2	113	85	15	3	10	16	51	50	
15.	Emerkingen	740	439	575	488	523	7,2	12,5	87,3	288	173	89	6	20	90	2	111	123	
16.	Ennahofen	1 014	269	312	313	307	-	1,9	94,9	4,5	169	119	34	5	11	29	5	71	77
17.	Erstetten	1 057	224	283	222	235	5,9	9,9	88,7	117	83	16	5	13	11	2	58	57	
18.	Ersingen	775	375	444	493	516	4,7	89,9	9,1	272	135	99	19	19	86	13	93	119	
19.	Frankenhofen	1 108	331	377	339	335	-	1,0	5,6	94,4	207	152	31	8	16	23	4	72	78
20.	Gamerschwang	315	214	243	256	239	-	6,6	5,6	94,5	121	69	39	4	9	42	4	55	66
21.	Granheim	1 198	299	345	332	342	3,0	7,8	90,4	192	134	29	8	21	23	3	76	75	
22.	Griesingen	817	616	673	639	648	1,4	1,3	98,0	343	186	113	18	26	115	3	147	156	
23.	Grötzingen	577	251	291	248	248	-	96,8	2,4	160	123	26	4	7	18	4	60	62	
24.	Grundheim	370	227	304	261	267	2,3	4,6	95,4	150	87	51	6	6	40	4	63	64	
25.	Hausen am Bussen	353	172	203	169	169	-	3,0	97,0	93	69	16	3	5	13	3	39	41	
26.	Hausen ob Urspring	1 191	336	414	351	342	-	2,6	1,1	93,4	216	142	63	4	7	63	1	74	76
27.	Herbertshofen	451	202	228	210	202	-	3,8	2,4	97,6	115	86	14	5	10	18	2	40	46
28.	Heufelden	579	236	251	238	259	8,8	5,4	94,5	147	117	19	4	7	25	2	44	44	
29.	Hundersingen	334	215	257	219	213	-	2,7	4,1	95,0	128	82	36	5	5	31	2	56	62
30.	Kirchbierlingen	888	457	519	490	509	3,9	7,1	92,9	273	159	74	22	18	66	4	108	116	
31.	Kirchen	2 640	1 054	914	952	903	-	5,1	17,4	82,4	543	336	146	16	45	94	22	182	201
32.	Lauterach	1 376	434	493	479	463	-	3,3	9,0	91,0	265	173	62	13	17	61	4	116	113
33.	Moosbeuren	802	376	409	407	419	2,9	7,6	91,2	219	149	57	6	7	33	9	87	102	
34.	Mundeldingen	574	245	297	273	272	-	0,4	12,1	87,9	152	89	50	6	7	59	2	64	63
35.	Munderkingen, Stadt	1 308	1 840	2 270	3 435	3 955	15,1	20,2	78,5	1 548	128	967	198	255	230	526	634	1 021	
36.	Mundingen	627	284	338	309	303	-	1,9	96,1	2,3	176	132	35	5	4	5	23	73	82
37.	Nasgenstadt	413	203	270	228	230	0,9	2,6	97,4	129	76	42	5	6	38	4	53	50	
38.	Niederhofen	776	338	374	346	381	10,1	8,4	91,6	204	133	56	7	8	49	1	73	72	
39.	Oberdischingen	885	758	933	1 047	1 113	6,3	7,2	91,8	609	189	242	44	134	221	11	201	258	
40.	Obermarchtal	1 985	909	1 237	1 247	1 288	3,3	11,1	88,2	591	275	181	25	110	89	36	228	280	
41.	Oberstadion	342	348	447	414	451	8,9	13,8	85,3	209	103	75	8	23	61	25	104	125	
42.	Oberwachingen	384	133	158	148	151	2,0	4,7	95,3	77	68	9	-	-	6	2	34	34	
43.	Öpfingen	884	536	626	662	793	19,8	5,4	93,5	375	167	160	18	30	135	12	137	182	
44.	Oggelsbeuren	763	499	585	535	573	7,1	4,3	95,7	273	153	75	8	37	44	15	112	112	
45.	Rechtenstein	377	220	277	255	240	-	5,9	13,7	86,3	133	48	62	15	8	39	17	76	77
46.	Reutlingendorf	670	240	298	260	251	-	3,5	6,5	93,5	140	99	29	4	8	22	2	62	62
47.	Ringingen	1 667	584	727	805	836	3,9	6,1	92,8	410	179	173	29	29	143	26	154	199	
48.	Rißtissen	1 216	841	989	942	979	3,9	3,9	95,5	531	266	208	17	40	190	16	207	242	
49.	Rottenacker	1 029	1 221	1 467	1 676	1 803	7,6	83,1	13,1	939	267	528	73	71	233	162	365	472	
50.	Rupertschhofen	446	256	295	267	282	5,6	3,0	95,9	156	100	32	11	13	32	7	64	72	
51.	Sauggart	671	228	288	237	226	-	4,6	6,8	93,2	119	101	11	3	4	9	2	65	65
52.	Schäblichshausen	561	232	277	233	241	3,4	4,3	95,7	138	112	18	6	2	21	2	57	60	
53.	Schelkingen, Stadt	1 354	2 195	2 622	3 321	3 523	6,1	23,3	74,9	1 682	90	1 119	219	254	441	462	580	875	
54.	Schmiechen	1 036	514	674	813	844	3,8	11,6	85,4	433	89	280	37	27	171	130	147	233	
55.	Uigendorf	439	250	326	282	260	-	7,8	4,6	95,4	126	91	26	3	6	27	1	74	79
56.	Untermarchtal	561	979	932	1 068	1 076	0,7	2,7	97,1	503	109	107	34	253	84	12	96	128	
57.	Unterstadion	887	452	531	487	478	-	1,8	98,6	263	145	96	8	14	78	5	106	128	
58.	Unterwachingen	260	129	176	154	146	-	5,2	8,4	91,6	91	59	26	1	5	26	1	34	36
59.	Volkersheim	449	231	280	263	263	-	2,3	97,0	144	103	32	5	4	31	4	57	59	
60.	Weilersteußlingen	579	206	222	202	191	-	5,4	98,5	1,5	121	88	22	4	7	20	10	53	46
61.	Zell	288	122	182	151	163	7,9	3,3	96,7	73	55	12	3	3	10	4	35	33	
62.	Zwiefaltendorf	551	317	415	395	401	1,5	6,8	93,2	194	98	65	15	16	38	25	99	105	
Landkreis Ehingen		50 811	32 616	39 469	43 432	45 738	5,3	18,9	79,8	22 310	7 871	9 657	1 808	2 974	4 863	3 020	8 539	11 107	

1) Gebietsstand am 30.6.1964. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - rechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit

alle Gemeinden des Kreises

Lfd. Nr.	Gemeinde	Land- und Forstwirtschaft													Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961								Gemeindefinanzen 1963															
		Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3)		Landwirtschaftliche Betriebe 5)					Viehbestand Anfang Dezember 1963						darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen				je Einwohner 9) DM																			
		darunter Haupterwerbsbetriebe		Wald 5)		Dauergrünland 5b)			Ackerland 5)			Schlepper im Alleinbesitz 1960 7)			Rinder			Schweine			Arbeitsstätten		Beschäftigte		Produzierendes Gewerbe		Handel		Verkehr, Dienstleistungen		Gemeindesteuererinnahmen		Realsteuernkraft 8)		Schlüsselzeigerleistungen		Inlandsschulden	
		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39															
106	93	58	1 893	643	275	608	64	973	1 152	89	759	37	620	23	40	24	67	376,73	417,74	17,52	163,13	1.																
37	36	32	397	0	133	232	25	524	923	6	10	3	6	-	-	2	75,92	54,19	141,97	197,00	2.																	
56	54	38	678	28	215	371	42	621	1 141	27	42	12	19	5	6	4	165,88	82,31	105,19	287,21	3.																	
63	57	52	647	29	214	317	52	639	861	17	60	5	34	3	7	14	111,39	68,91	134,39	167,79	4.																	
32	28	22	277	-	105	144	21	274	294	12	18	3	3	2	3	3	85,55	66,04	120,18	214,44	5.																	
24	23	21	348	46	116	165	17	394	517	5	7	2	2	1	1	1	146,89	81,51																				

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Ehingen



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962